

**Ergebnis** täglich  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
monatlich 60 Pfennig frei  
im Haus, durch die Post  
bezogen vierteljährlich  
1,60 Mk. ohne Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Kriegsentschädigung),  
monatlich 10 Pfennig.

**Veränderung** Anstalt:  
Schriftleitung: Nr. 289,  
Sprechstunde: Nr. 1047.

# Die Neue Welt

**Anzeigengebühr**  
beträgt für die erste Zeile  
Kolonnenzettel od. deren Raum  
20 Pfennig.  
Für ausserordentliche Anzeigen  
30 Pfennig.  
Anzeigen unterer Kategorie  
bis Seite 75 Pfennig.

**Anzeigen**  
für die (freie) Nummer  
müssen spätestens die vor-  
mittags halb 10 Uhr in der  
Geschäftsstelle ankommen  
sein.

**Eingetragen in die  
Postregisterliste.**

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/12—1/1 Uhr mittags.

### Mehr Hüttenarbeiterlohn!

Der Bundesrat hat wieder einmal eine Reihe von Reichstags beschlossener sozialpolitischer Resolutionen abgelehnt, darunter auch die Vorlage eines Hüttenarbeiterlohnsteigeses forbert.

Mit dieser Förderung ist die Hüttenarbeiterfrage und deren Organisation schon öfter an den Reichstag und die verschiedenen Regierungen herangetragen, und es war im beabsichtigten Lösungsergebnis nicht das erstemal, daß eine starke Reichstagsmehrheit sich zu ihr bekam und erfolgrich die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes wünschelte. Mit seiner ablehnenden Haltung speziell in diesem Punkte behandelte der Bundesrat eine ersprechende sozialpolitische Rücksichtlosigkeit. Denn es gibt in Deutschland wohl kaum eine Proletariergruppe, die mehr des besonderen Schutzes durch die Gesetzgebung bedürfte, als die Arbeiter der Hütten- und Walzwerke in Deutschland. Die Notwendigkeit solch eines Schutzes ist sowohl in Darlegungen, Resolutionen usw. dieser Arbeiter selbst, bzw. ihrer Organisationen und Organe, als auch im Reichstags Vorlesungsbuch von Seiten der Sozialdemokratie nachgewiesen worden. Auch jetzt wieder lag dem Reichstags und dem Bundesrat eine Eingabe des Deutschen Metallarbeiterverbandes vor um Einführung des jährlichen achtstündigen Arbeitstages in der Hütten- und Walzwerkindustrie und Schaffung eines besseren Unfall- und Gesundheitschutzes für deren Arbeiter, sowie Verbot der Nachtarbeit Jugendlichen, Regelung der Akkordarbeit, der Prämienlohnzahlung und des Pensionistenwesens in den deutschen Hüttenwerken.

Man muß sich vor Augen halten, daß die Gewinnung von Stahl und Eisen nicht nur durch das Wirtschaftsfeld der Zukunft, sondern auch durch das Betätigen, in allen Ländern eine rasche Steigerung erfahren hat. Die Kohlen- und Stahlerzeugung im deutschen Reich betrug heute den fünften Teil der Weltproduktion und hat im letzten Jahrzehnt selbst Großbritannien überflutet, das bis in die neunziger Jahre an der Spitze aller Eisen erzeugender Länder stand. Die gewaltigen Umgestaltungen, die diese rasche Entwicklung in den Anlagen der Großindustrie bedingte, haben den Arbeitern dieser Industrie viele schwerwiegende Nachteile gebracht.

Der forcierte Betrieb in den Hüttenwerken fordert häufig von den Arbeitern ein hohes Maß von Geschicklichkeit, Nervenkraft und Gesundheit. In ununterbrochener Weise der Hitze der Hohefen, Hämmer- und Thomaswerke, Martins, Buddele- und Walzwerke, sowie der Flamm-, Schweiß- und Walzwerke selbst, geht auch die schwere körperlich anstrengende Beschäftigung der Arbeiter mit geringen, unzulänglichen Eilens- und Mittagspausen vor sich. In der Mehrzahl der deutschen Hüttenwerke besteht heute das Zweischichtsystem. Die Arbeiter sind also gezwungen, bei erhöhter Hitze täglich zwölf Stunden zu arbeiten. Dort, wo Doppelshifts eingeführt sind, sind die zwölfstündigen Arbeitstage oft durch eine Reihe von Ueberstunden bis verlängert und Sonntagsruhe gibt es auf vielen Werken gar nicht. Im Gegensatz zu den Arbeitern anderer Industrien haben die Hütten- und Walzwerker nicht einmal eine geordnete Mittags- und Mitternachtspause. Fern von dem Kreise ihrer Familie müssen sie ihre Mittagessen zu sich nehmen, und häufig können sie das inzwischen fast gewordene Eisen erst genießen, wenn der Betrieb eine kurze Arbeitsunterbrechung mit sich bringt.

Die technische Entwicklung hat die Betriebsgefahren nicht vermindert, sondern in ganz bedeutendem Maße gesteigert. Bei der raschen Entwicklung der Hüttenwerke haben deren sanitäre und hygienische Einrichtungen nicht Schritt gehalten. Auch die Sozialgesetzgebung hat diese Entwicklung und ihre für die Arbeiter höchst schlimmen Konsequenzen nicht genügend berücksichtigt. Am 19. Dezember 1908 hat der Bundesrat auf Grund der §§ 170c und 189b der Gewerbeordnung Bestimmungen erlassen, die den Zweck haben sollten, die Bau-, Arbeitsunterbrechungen und Mindestruhezzeiten festzulegen. Eine ausreichende Regelung hat diese Verordnung nicht herbeigeführt. In einer großen Zahl von Betrieben werden die vorgeschriebenen Pausen überhaupt nicht inne gehalten. Und abgesehen davon, mit solch einer Regelung allein ist den Arbeitern in den Betrieben kann nur erleichtert werden, durch Verkürzung ihrer Arbeitszeit und durch Schaffung eines besseren Unfall- und Gesundheitschutzes.

Eine vom Vorstande des Deutschen Metallarbeiterverbandes veranstaltete Untersuchung der Arbeitsverhältnisse der Hütten- und Walzwerker, die dem Reichstags und dem Bundesrat in Buchform unterbreitet worden ist, hat unter anderem folgende Befunde ergeben: Die Ertragskennzahl der Hüttenwerke betrug pro Jahr im Durchschnitt 60 fälle der Hüttenwerke betragen; die Ertragskennzahl pro Tonne im Durchschnitt betrug 60 fälle der Hüttenwerke betragen; die Ertragskennzahl pro Tonne im Durchschnitt betrug 60 fälle der Hüttenwerke betragen.

Diese große Zahl der Ertragskennfälle ist nur auf die übermäßig lange und schwere, zumeist in Gluthitze und Zugwind auf leistende Arbeit zurückzuführen. Rheumatismus, Erkran-

kungen der Atmungsorgane, Natarische usw. sind typische Krankheitserscheinungen bei den Hüttenarbeitern.

Das Ueberleben und Ueberleben hat immer größeren Umfang angenommen. Nach den Berichten der preussischen Gewerbeinspektoren sind im Jahre 1910 in 614 Betriebsabteilungen der Hütten- und Walzwerke 19 069 372 Ueberstunden geleistet worden, wovon auf jeden Arbeiter im Durchschnitt 120 entfielen.

Die außerordentlich hohe Unfallgefahr ergibt sich zum Teil aus den Berichten der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerk-Vereinsvereinigungen; bei ihr sind in den Jahren 1886 bis 1909 für 220 Hüttenwerke zusammen 426 165 Unfälle angezeigt erstattet worden. 2876 Personen wurden getötet, 21 710 erlitten dauernde, 10 127 teilweise Erwerbsunfähigkeit. Alle anderen Berufsgruppen der Schwerindustrie zeigen eine ähnlich hohe Unfallgefahr. Im Jahre 1910 hatten diese Berufsgruppen zusammen 107 421 Unfallanzeigen entgegengenommen; es kamen 648 Arbeiter durch Unfall zu Tode.

Die Art der Unfälle ist zum großen Teile grauenschauig, so insbesondere die Ueberhitzung der Arbeiter mit flüssigem Metall, die Verarmung durch die Wäldchen, zwischen glühenden Platten, durch glühende Drähte usw.

Ein großer Teil der Unfälle ist auf Ueberanregung und Uebermüdung infolge der langen Arbeitszeit zurückzuführen. Viele andere werden durch falsche Betriebsrichtungen, freilaufende Riemen, unbrauchbare Werkzeuge, defekte Leitern, durch das Fehlen von Schutzvorrichtungen usw. hervorgerufen. Ganz ohne Zweifel macht die besondere große Betriebsgefahr in den Hütten- und Walzwerken einen besonderen Unfallschutz notwendig, wobei es als selbstverständlich erscheinen muß, daß den mit der Beschäftigung dieser Betriebe betrauten Gewerbeaufsichtsbeamten polizeiliche Strafbefugnis zu gewähren ist.

Es müssen ausreichende hygienische Einrichtungen: Belüftung mit gutem Zirkulation, Belüftung, Ventilation, Behälteranlagen, Wasch-, Ankleide- und Speiseküche usw. vorgeschrieben werden. In sehr vielen Werken lassen diese Einrichtungen sehr, wenn nicht alle zu wünschen übrig.

Was das Verbot der Nachtarbeit der Jugendlichen in Hüttenwerken anbelangt, so ist es unerhört, daß eine Bundesratsverordnung vom 27. Mai 1902 diese Arbeit auf die Dauer von zehn Jahren zugelassen hat. Die Verurteilung bzw. Notwendigkeit des Verbots im Interesse der körperlichen Entwicklung der Jugendlichen ist auch von Gewerbeinspektoren — so von der in Düsseldorf, in deren Bezirk die meisten Jugendlichen in Hüttenwerken beschäftigt werden — ausgesprochen worden. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat in seiner Eingabe dem Bundesrat erklärt: vom 1. Juli 1902 ab die Nachtarbeit von Jugendlichen in Hüttenwerken nicht mehr zu gestatten.

Durch das auf den Hüttenwerken beliebte Akkordsystem, wonach die Arbeiter erst nach Fertigstellung der Arbeit erfahren, was sie verdient haben, werden sie natürlich schwer geschädigt und mit Recht verärgert. Diesem Schandsystem kann nur dadurch ein Ende gemacht werden, daß für die gesamte Hüttenindustrie die Einführung von Arbeitsstellen gemäß § 119a der Gewerbeordnung vorgeschrieben wird.

Die sogenannten Pensionisten, die von vielen Werken der Großindustrie eingerichtet sind, und denen die Arbeiter zuangsweise angehören müssen, haben den Zweck, die Arbeiter an den Betrieb und das Billfährigkeit der Unternehmer zu fesseln; im „Versicherungsvertrag“ ist die Bestimmung enthalten, daß mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses auch das Versicherungsverhältnis erlischt und die geleisteten Beiträge nicht zurückgezahlt werden. Das ist eine empörende Verletzung von Rechtsnormen und der guten Sitten. Auch dieses Ansehen zu befestigen hat die Reichsregierung eine unabweisbare Pflicht. Wenn der Reichstag wieder aufkommt, so wird die sozialdemokratische Fraktion ganz ohne Zweifel die vom Bundesrat jetzt abgelehnte Forderung wieder aufnehmen und mit den Herren vom Regiment ein sehr energisches Wort reden.

### Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 14. Juni 1912.

#### Bundesrat und Erbschaftsteuer.

Die offiziellen Verh. Nachr. schreiben: Wie jetzt bekannt wird, hat der Bundesrat dem von dem Abg. Wasserhagen und Erzberger eingebrachten Gesetzentwurf auf Erbschaftsteuer der Jüdischen Erbschaftsteuer und auf Verlegung einer allgemeinen Erbschaftsteuer bis zum 30. April 1913 zugestimmt und dadurch die Reichsfinanzverwaltung mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage beauftragt. Hiervon entfällt für den Bundesrat die Möglichkeit, dem Antrag der Reichstagsmehrheit auf Wiederholung der Erbschaftsteuer-Erweiterung vom 14. Juni 1909 zuzustimmen. Während der Reichstag beide Anträge annehmen und damit, wie es der Abg. Wasserhagen im Plenum des Reichstags ausdrückte, den verbündeten Regierungen zwei Offerten nebeneinander machen konnte, war es für den Bundesrat ausgeschlossen, der Reichsfinanzverwaltung zwei Anträge zu erteilen, von denen der zweite spezialisierte dem ersten allgemeineren vorzöge. Wenn daher der Bundes-

rat den Gesetzentwurf Wasserhagen-Erzberger und nicht den Reichstagsmehrheitigen Reichstagsentwurf annehmen, so hat er damit entsprechend den Erklärungen des Reichstagspräsidenten im Reichstags die bürgerliche Hand über die Ausgestaltung der feineren vorzulegenden allgemeinen Erbschaftsteuer gelassen, ohne etwa gegen die in dem zweiten Entwurf empfohlene Erbschaftsteuer Stellung zu nehmen.

Wie allerdings diese allgemeine Erbschaftsteuer aussehen wird, das weiß augenblicklich Niemand, vielmehr nicht einmal der Bundesrat. Der Erbschaftsteuerer hat aber schon die Herren nicht eben geneigt zu sein, wenn sie vorläufig die Abänderung auch noch mit etwas Präzedenz umhüllen. Einweisen werden sich die orthodoxen Junker im Interesse des — deutschen Familienfunds — noch mit Händen und Füßen gegen die Erbschaftsteuer, und Zerkwürdigung sind für die Herren vom Bundesrat! Schließlich kommt bei der auf der Grundlage des Antrages Erzberger-Wasserhagen geplanten „allgemeinen Erbschaftsteuer“ doch wieder ein großer Vorbehalt heraus. Darum wird es gut sein, die Augen offen zu halten und sich die Steuerpläne des Bundesrats recht genau anzusehen.

#### Für eine neue Heeres- und Flottenvorlage

wird in allerhöchster Zeit wieder die Kellmetrommel geschlagen werden. Die Verh. N. R. berichten:

„Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist mit der Erledigung der Wehrvorlagen die Weiterentwicklung der Organisation unserer Wehrmacht durchaus noch nicht abgeschlossen. Es liegt im Bereiche der Möglichkeit, daß in nicht allzu ferner Zeit Wehrverein und Flottenverein sich in der Lage sehen werden, im Interesse der Sicherheit des Reiches ihre Aufstellungstätigkeit mit besonderer Tatkraft in die Wege zu leiten. Auf welche Gebiete sich der Ausbau der Organisation des Heeres und der Marine fernerhin erstrecken wird, entzieht sich vorläufig der Kenntnis der weiteren Kreise.“

Recht so: Auf der einen Seite neue Lasten des arbeitenden Volkes, und auf der anderen Unterdrückung der Arbeiterkraft!

#### Die Rüstungsvorlagen — ein Angstprodukt.

Schweinitz kommt in seinen Politischen Nachrichten auf die Wehrvorlagen zurück und schreibt:

„Daß der Reichstag die Wehrvorlagen so glatt angenommen hat, ist zweifellos im Interesse der auswärtigen Politik mit besonderer Genehmigung zu begrüßen, und der ihm deswegen gezollte Dank sicherlich wohl verdient. Wenn aber versucht wird, aus dieser Sachbehandlung Kapital zu schlagen, und die Reichstagsmehrheit und seiner Einführung in Reichstag zu schlagen, so muß daran erinnert werden, daß der Reichstag seine Beschlüsse in dem Bewußtsein gefaßt hat, im Falle des Verjagens der ungewissen Mehrheit der Auflösung zu verfallen. ... Daß, wenn jetzt die Mehrheit des Reichstages sich den Wehrvorlagen gegenüber ganz oder auch nur teilweise ablehnend verhalten hätte, sie bei einer Auflösung im Sturm nationaler Entrüstung weggeführt worden wäre, bedarf der näheren Darstellung nicht. Man wird auch sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß für die Sozialdemokraten, welche bei ihrer Stärke sehr wohl in der Lage gewesen wären, der glatten Erledigung der Wehrvorlage Schwierigkeiten zu bereiten, sich über völlig ruhig verhalten haben, die Befürchtung für ihre Mandate im Falle einer Auflösung entscheidend mitgewirkt hat.“

Also nicht aus Patriotismus stimmte die Mehrheit des Reichstages für die Wehrvorlagen, sondern aus Angst um ihre Mandate! Schweinitz sagt das, und er wird wohl keine Pappenheim kennen.

#### Sozialdemokratische Opferwilligkeit und christliche Heuchelei.

Die Germania hat als Zentralorgan der Kapitalisten katholischer Religion gewiß ein starkes Interesse an der politischen Verbannung der Arbeiterkraft; und es war daher zu erwarten, daß die Ausregelung der Beiträge, die in den von uns veröffentlichten Uebersichtsvorlagen zum Organisationsstatut unserer Partei vorgelegen ist, der Zentrumsteier allerbarmendste Magelone entlocken würde. Aber allzu bequem stellen sich die Reichstagsmehrheit, katholischer Richtung ihre Arbeit denn doch nicht machen; andersfalls müßte man annehmen, daß sie die Sozialdemokraten nur betreiben, weil es nun einmal ihr vorzuziehendes Sondergut ist, und daß sie an der Erfolg ihres Requirers selber nicht glauben.

Das katholische Kapitalistenblatt jammert in Nr. 138 vom 18. Juni 1912 im Ueber die neue Stärkung des sozialdemokratischen Kriegsfonds:

„So kann die sozialdemokratische Steuerfrage immer weiter angeht werden, wie es jetzt auch bezüglich der Mindestbeiträge geschieht. Die sozialdemokratische Partei nimmt dabei keine Rücksicht auf die armen lumpenbedürftigen Proletarier, denen die staatliche Steuererhebung die Zahlung von Steuern erläßt; sie nimmt auch keine Rück-

hat auf Me von ihr so viel beflagte Verteuerung der Lebensmittel, die durch die Reichsfinanzreform hervorgerufen sein soll, auch nicht auf die Verteuerung der Wohnungsmieten durch die fortgeschrittenen Hausgroszarier usw.

Diese Lüne, die noch eine ganze Weile weiter auf der Waage lägen, sind sehr abgeleert. Schon vor zehn Jahren erlangte sie in der Germania. Damals, Ende Dezember 1902, wurde die christliche Inmischtschiffahrt wie folgt abgeleert:

Vollständig beflagelt ist es aber, die Parteibeiträge und die Futterkosten als Scheckenspekulation aufzuführen und so lassen in einem Zeitpunkt, wo die Zentrumspartei vor einem der schwersten Kämpfe steht, der jedenfalls außerordentliche Mittel erfordern dürfte. Wir haben zwar keine Ursache, die Sozialdemokratie in Schutz zu nehmen, denn keine Partei behandelt uns so niederträchtig und infam, wie diese Partei, aber der Objektivität halber müssen wir anerkennen: Wir wünschen, daß man sich an der Opferwilligkeit der sozialdemokratischen Arbeiter ihre Partei ein Beispiel nehme. Ob in der sozialdemokratischen Partei mehr Streber sind als in anderen Parteien, können wir nicht beurteilen, da kein Material dafür vorliegt. Wir haben aber den Eindruck, daß die sozialdemokratischen Arbeiter von ihren „Lehrling“ Führern ein reichliches Maß von geistiger und agitatorischer Arbeit fordern, und daß diese auch wohl meistens geleistet wird. Schließlich aber ist es Sache der sozialdemokratischen Arbeiter, zuzusehen, wie ihre Agitationsgroßen benützt werden.

Interne eigene Sache wird aber durch Kritik, wie sie die Germania bringt, nicht sonderlich gefördert werden. Innerhalb der Zentrumspartei werden die Klagen über den Mangel an Mitteln, um eine umfangreiche Agitation gegen die generischen Parteien zu entfalten. Die Anstellung von Sekretären, auch nur für große Landesteile, ist aus dem nämlichen Grunde unterblieben. Infolgedessen werden oft die besten Gelegenheiten und die erforderlichen Mittel für die Agitation unbenutzt gelassen. Im Zentrumstreifen ist man sich längst klar, daß hier eine Verengung eintreten muß, soll nicht eine Position nach der anderen den Gegnern überlassen werden, und soll nicht schon die nächste Wahl schlimme Niederlagen für uns bringen, so ist es notwendig, daß umfangreiche Agitation auf der ganzen Linie vorbereitet wird. Dann werden wir aber in die Lage kommen, daß zu tun, was die Germania bei den Sozialdemokraten verurteilt und von unseren Parteianhängern Beiträge erbitten müssen, und dann — werden uns unsere Speise entgegenhalten: „Aber das tun doch nur die Sozialdemokraten! Sollen wir nun auch Futtertruppen schaffen für politische Streber und Agitatoren?“ Man soll also mit solchen Angriffen etwas vorsichtiger sein.

Diese Abfertigung fand feinerzeit in der Westdeutschen Arbeiterzeitung, dem Organ des jetzigen Zentrumsgewerkschaften, die sich in der Germania jetzt in der Erinnerung an diesen Artikel über die „sozialdemokratische Ausbeutung“ ihre eigenen Anhänger zur Disziplin und — Opferwilligkeit zu animieren. Das ist zwar auch nicht anders als eine „Müchsigkeit“ gegen arme, hungernde Protestierer; aber da diese Aufmunterung zum „Anziehen der Steuerhauhe“ zu arbeiterfeindlichen Zentrumsaktionen erfolgt, muß sie wohl im Gegensatz zur sozialdemokratischen, der Arbeiterkraft unbenutzbar nützlich ein Beitragsverhältnis ein gottgefälliges Wert sein.

### Deutsches Reich.

— Die unpolitischen Krügervereine. Bei der Rudolstädter Landtagswahl wurde bekanntlich im Wahlkreis Königssee-Teich ein bürgerlicher Kandidat gegen unseren Gedanken Frölicher aufgestellt. Der Vorstand des Krüger- und Mühlvereins in Wöhler richtete deshalb an die Mitglieder dieses Vereins folgendes Zirkular:

„Gehehrter Kamerad! Mit Bezug auf die morgen stattfindende Landtagswahl mache ich besonders darauf aufmerksam, daß seitens der bürgerlichen Parteien kein Kandidat aufgestellt ist. Die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten verhöft aber gegen die Verbands- und Vereinsbestimmungen, und ein Krügervereinsmitglied, das eine sozialdemokratische Stimme abgibt, hat sich soch ein solches fautenwidriges Verhalten die Verantwortung auf sich zu nehmen.“

Alfo: Wer wählt der Krügervereinsmitglied, das eine sozialdemokratische Stimme abgibt, hat sich soch ein solches fautenwidriges Verhalten die Verantwortung auf sich zu nehmen.

— Die Fahnfrage in Elbaf-Verträgen ist jetzt dort zur „wichtigen Staatsfrage“ geworden. Elbaf-Verträge ist noch kein selbständiger Bundesstaat, trotz der neuen Verfassung; und die Selbständigkeit aber wenigstens äußerlich zu wahren, soll eine — Lande sflagge eingeführt werden. Eine Landtagskommission befehlt, die Regierung um Fertigmachung einer Vorlage über Schaffung einer Landesflagge für die nächste Session zu ersuchen. Zugleich hat die Kommission eine Resolution gefaßt, in der die Regierung ersucht wird, der Landesflagge Elbaf-Verträgen die Farben Weiß-Blau-Gelb in aufgehörter Anwendung zu geben. Wenn nun dieser schöne Plan in „Schranken“ gefaßt. Es verlannt wenigstens nichts, daß Wilhelm II. seine Zustimmung schon zu dieser wichtigen Staatsfrage gegeben habe. Und die zu erlangen, dürfte zurzeit für die vom Flagenfoller befallenen Elbaffer gar keine so leichte Sache sein.

— Vereitelte Soldatenpöninger. Vom Kriegsgericht der 12. Division in Pleslau wurde der Unteroffizier Peter Stalek vom 6. Pionierbatalion in Reich wegen wiederholter Mißhandlung eines Pioniers und Verursachens der Abhaltung vom Weidwiedeweg zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

— Aus der Höhe der Strafe läßt sich ungefähr ermessen, wie arg es der Wurfge trieben haben mag.

### Deisterreich-Ungarn.

Die Lage in Ungarn. Von Friedensverhandlungen berichten Donnerstag die bürgerlichen Wähler aus Ungarn. Es heißt, Tisza, der „starke Mann“, habe in Wien Pflaß erlitten; seine scharfen Maßnahmen seien verurteilt worden, und die Regierungsfreie in Wien drängen auf Frieden mit der Opposition. Berichte müssen sogar müssen Graf Stephan Tisza werde auf ein bis zwei Wochen eine Würde als Präsident niederlegen, allerdings erst dann, wenn alle Wehrvorlagen auch vom Magnatenhaufe angenommen worden sind.

Die Opposition scheint sich an solch leeres Gerede nicht zu setzen. Die oppositionellen Abgeordneten begaben sich in ihre Wahlkreise, wo sie Versammlungen abhalten.

Nach den uns am Donnerstag zugegangenen Drabnachrichten herrscht in Budapest augenblicklich Ruhe. Auch in der Provinz sind die Demonstrationen zunächst eingestellt worden. Für nächsten Sonntag sind in allen Städten des Landes Versammlungen angesetzt. Unter den wichtigsten Wortnehmern erheben sich die Wehrden, gegen die Versammlungen Einspruch. In einigen Städten wurden wegen — Scharlach und Malaria Versammlungsverbote erlassen. Trotz der Verbote werden sich aber die Volksmassen von dem Versammlungsbesuch nicht abhalten lassen.

Am Sonnabend findet die Sitzung im Oberhause statt, in der aller Wahrscheinlichkeit nach trotz der heftigen Kämpfe der Opposition die ungeschicklichen Wehrgeleze angenommen werden. Am Dienstag beginnen dann wieder die alten Kämpfe im Reichstage.

Nicht von Friedensstimmung biffert ist die neueste Schandtal der Regierung: Sie lieh in allen Provinzstädten, wo Zusammenhänge mit der bewaffneten Macht stattfanden, die Arbeiterführer verhaften, wahrscheinlich, um den Arbeitermassen Durch einzujagen.

### Frankreich.

Die Wahlreform. Die Wahlreformkommission der französischen Deputiertenkammer hat die Regierungsvorlage angenommen und der Verichterichter, Genoffe Grosjean, hat seinen Bericht bereits fertiggestellt. Nach der Vorlage mindert sich die Zahl der Abgeordneten auf 21, von 267 auf 276. Frankreich ohne Kolonien ist in 56 Wahlkreise eingeteilt. Die

Wahlkreise umfassen 6 bis 26 Mandate, nur das Territorium von Velfort zählt deren zwei. Infolge der Bevölkerungszunahme erhöht sich die Zahl der Abgeordneten des Seine-Departements von 50 auf 58, des Nord-Departements von 23 auf 26, der vier Departements der Bretagne um je einen Abgeordneten. In einer größeren Anzahl von Departements tritt jedoch eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten ein. Die Disjunktion im Vlemum wird wahrscheinlich nächsten Montag beginnen und schnell zu Ende geführt werden.

### Ein provisorischer Seemannsstreik.

In Havre ist plötzlich ein Streik der Seeleute ausgebrochen, der von dort auf Brest und Bordeaux übergesprungen ist. Es hat allen Ansehen, als ob der Streik von den Unternehmern provokiert worden ist, die darauf hinarbeiten, den eingeschriebenen Seeleuten das Streitrecht zu rauben.

Die Institution der eingeschriebenen Seeleute datiert aus dem 17. Jahrhundert, als es noch keine Panzerschiffe und so gut wie keine Kriegsmarine gab. Sie wurde von Colbert geschaffen, um sich im Kriegsfall der Handelsmarine als Kriegsmarine zu bedienen. Heute bilden die eingeschriebenen Seeleute für den Kriegsfall eine Reserveemannschaft, unterziehen dafür einen besonderen Penfionsgesetz. Somit unterscheiden sich die französischen Seeleute jedoch in nichts von den Seeleuten im allgemeinen.

Im vergangenen Februar reichte die Organisation im Hinblick auf den Ablauf des vor drei Jahren abgeschlossenen Vertrages Lohnforderungen ein. Die Unternehmerversammlung antwortete nicht, jedoch einige Meider gewährten minimale Zulagen. Die Organisationsleitung, die vorausfaß, daß es sich nur um ein Mandat handelte, um einen Streik vom Baune zu brechen, richtete einen Appell besonders an die Seeleute von Havre, abzuwarten, bis alle friedlichen Mittel erschöpft sind. Trotzdem brach der Streik in Havre und in Brest — wobei er hauptsächlich die Organisation betraht — aus. Auf Verlangen der Meider sagte die Regierung die Vereitlung von Marinefeldaten auf. Es ist der Organisationsleitung jedoch gelungen, die Ausbeutung des Streiks zu verhindern. Das Mandat der Unternehmung scheint somit gescheitert.

### Italien.

Nutige Straßenkämpfe in Palermo. Die Bevölkerung von Palermo proklamirte als Protest gegen die neuen Schiffahrtsgesetze den Generalstreik. Alle Fabriken, Bureaus usw. feierten, nur kleine Geschäfte und einige Exporthäuser blieben geöffnet. Mittwoch nachmittag rordeten sich nun mehrere tausend Personen zusammen und zogen durch die Straßen. Dabei wurden die Einrichtungen einiger Geschäfte zertrümmert. Dann wählten sich die Massen gegen das Stadthaus, vor dem sie den Mißtritt der ganzen Stadtverwaltung verlangten. Karabinieri und Polizisten schritten ein, und es kam schließlich zu einem wütenden Straßenkampfe, bei welchem auf beiden Seiten von den Massen Gebrauch gemacht wurde. Über 100 Demonstranten wurden schwerer und leicht verletzt, 15 Karabinieri und zwei Polizisten erlitten gleichfalls Verwundungen. Nach mitternacht wiederholten sich die Kundgebungen in noch verstärktem Maße.

### Türkei.

Wieder eine türkische „Riederlage“ in Tripolis. So verblühen italienische Wähler. In einer Mailänder Meldung heißt es: In der Nacht vom 11. zum 12. Juni griff der Feind, nachdem er auf der ganzen Fläche keine Anzeichen gemacht hatte, um 4 Uhr morgens die italienischen Stellungen bei Lebba und Doms an. Sobald die Kriegslage von dem italienischen General Mezzani erkannt worden war, ließ er von allen in Doms verfügbaren Truppen den Feind von der Seite und von hinten angreifen. Um 8 Uhr 15 Min. war der Feind in eine regelrechte Flucht geschlagen, und von Artilleriewerkszeugen, eine Abteilung wurde in der Lase umgedreht und niedergemacht. Der Kern der feindlichen Truppen war aus Eingeborenen kammern von der Seite zusammengefaßt und von vier Artilleriegeschützen unterfüßt. Die Italiener haben bis jetzt

## Der Salzgraf von Halle.

Zur Aufführung des Festspiels in der Nothburg.

Man schreibt uns: Die historische Ereignisse, die mit dem Halleschen Salzgrafen Hans v. Hedersleben zusammenhängen und zu dem an ihm verübten Justizverbrechen führten, hat Dr. Otto Quast zu einem Drama verarbeitet, das der Halleschen Fünfshundertjahr-Feier das festliche Gepräge geben soll. Zum besseren Verständnis des Dramas wird unserer Lesern eine geschichtliche Darstellung der Verhältnisse und Zustände in Halle zu Beginn des 15. Jahrhunderts mitzuteilen sein.

Der damalige erzbischöfliche Salzgraf und Münzmeister Hans v. Hedersleben wurde bekanntlich am 13. September 1412, nur 500 Jahren, wegen angeblicher falschmünzerei und Annahme eines öffentlichen Amtes auf einem Plage bei den Salinen verbrannt. Es war ein Justizmord, der inoffen seine Erklärung in den damaligen Verhältnissen findet. Denn in letzter Linie wurde die von den Berggerichtsherrn auf die Stadt Halle geladene Wirtshaft, bei dem damaligen Wüstener der landesherrlichen Gewalt, dem Erzbischof Günther von Schwarzburg in Magdeburg mit 13000 Gulden „abgekauft“.

Die damalige Hallesche Aristokratie, die von altsherren den Namen Pfläner oder Salzgrafen führte, gab den Wittern und abigen Zankbamben in der Herrschaft nichts nach, und die „gemeine Bürgerlichkeit“, die im Gegensatz zu den Zünften von den „Gemeinschaftsmeistern“ geleitet wurde, lief heute den Salzgrafen und morgen den Bischöfen nach. Zur Zeit des Salzgrafen von Hedersleben gingen die Salzgrafen mit dem Bischof. Jedoch hatten sie es vorher häufig schon recht läufig gefunden, bei dem Regierungsantritt eines jeden neuen Erzbischofes von ihren Saalgrütern eine bestimmte Abgabe, die sog. Lehnware, dem neuen Herrn zu leisten. Die Halleschen Stadtpatrizier, eine Kaste, die ebenfalls zuweilen ihre eigenen Wege ging, hatte den Kampf gegen die Erzbischöfe sehr ab und systematisch geführt. Sie führten aber den Kampf nicht etwa gegen die Erzbischöfe, sondern gegen die Bischöfe, die sich gegen die Macht derselben als Bundesherren bezogen. Es wurden schon damals in allen herrlichen Ständen die nachsten Klasseninteressen vertreten. Dabei waren alle Interessen auf das „engste mit der Kirche verknüpft“. Halle war eine katholische Stadt und galt bis zum Beginn der Reformation als ein Bollwerk des Katholizismus.

Die Erzbischöfe wußten aus der Vergangenheit, daß Halle schwer zu „regieren“ war, sobald ihnen die Patrizier und Salzgrafen gegenüberstanden. Hatte man doch bei dem blutigen

Kampf mit dem Kaiser Lothar die Gesandten des Kaisers samt ihrer Dienerschaft erschlagen und die Wörder nicht gutwillig ausgeliefert. Die Stadt wurde lange belagert und schließlich zur Ergebung gezwungen. Durch die Gründung des Erzbistums Magdeburg kam der Saalgau mit Giebichenstein und den dazu gehörigen Salinen und nützlichen Gewässern als Besitztum des Heiligen Otto unter die Hand der Magdeburger Kirche. Halle war Kolonialstadt und Handelsplatz geworden. Die Saale diente als ein vorzügliches Mittel zum Transport. Schon mit dem Beginn des 13. Jahrhunderts trachtete man dahin, sich dem politischen Einfluß der Magdeburger Erzbischöfe zu entziehen. Der schnelle Wechsel der Erzbischöfe und die damit wechselnde Politik brachte den Städten Magdeburg und Halle mehr Selbständigkeit. Die Autoritäten, die durch die Burggrafen vertreten wurden, verloren an Ansehen. Nachdem die Halleser durch bergliche Belagerungen, wirkungslose Panntilide usw. ihre Kräfte kennen gelernt hatten, wendeten sie sich mit Entschiedenheit gegen den Erzbischof Burkard III., einen der verurtheilten und unwürdigsten Pralaten, der je das Magdeburger Jpter geführt hat. Halle schloß aus Schütterung gegen Burkard mit Magdeburg ein Bündnis, und der Erzbischof schickte Bann und Interdikt gegen die Städte. Die Magdeburger ließen schließlich ihren Erzbischof, als er vom Domplatz fallen gelassen war, gefangen nehmen und in der Saalzeile erorden. Dann kam päpstlicher Bann und laiferliche Mät über Halle und Magdeburg. Die Konflikte mit den Erzbischöfen hatten der Stadt Halle aber nicht gehadet, sondern genützt. Die Lehnware hatte man zum Teil beilegt; die städtische Gerichtsbarkeit war besser geworden und die Stadt übte auf die wichtigen Venner der Salzgrafen und der Schultheißen einen starken Einfluß aus. Der Rat der Stadt hatte sich das Münzrecht verschafft und nahm für sich das Recht in Anspruch, die Lehnware für das Salzgrafamt vorzusprechen, den der Erzbischof nur zu bestätigen hatte.

Unter der Herrschaft des Erzbischofes Günther II., eines Grafen von Schwarzburg, den die Chronik einen energiefähigen, heftigen und kriegerischen Mann nennt, erzieht der Woll des tonangebenden Halleschen Bürgertums seinen Höhepunkt. Im Jahre 1408 feierte Günther die Stelle des Salzgrafen, die eine geraume Zeit unbelegt geblieben war, mit dem Halleschen Patrizier Hans v. Hedersleben. Da Günther auf den dagegen vom Rate der Stadt erhobenen Einspruch gar keine Rücksicht nahm und die Stelle des Salzgrafen mit der des Münzmeisters verknüpft war, erblickten die Patrizier in dem Wollenden Günther eine Demütigung der Stadtvertretung. Der Erzbischof glaubte sehr schlan operiert

zu haben, da Hans v. Hedersleben ein sehr einflußreicher Pfläner und Patrizier war, mit dem die Salzgrafen und Hallonen durch die alte und dünne gingen. Er hatte aber nicht damit gerechnet, daß zum Rate der Stadt und anderen einflußreichen Patrizieren damals die Zünfte und die „gemeine Bürgerlichkeit“ hielt. Das log, zukünftige Bürgertum war im Aufstehen begriffen und glaubte in öffentlichen Angelegenheiten ein Wort mitreden zu dürfen. Als Witter der energiefähigen Vertreter der landesherrlichen Gewalt v. Hedersleben im Jahre 1411 auf neue, ohne den Rat der Stadt zu fragen, mit dem Welt befehlt, schürzte der Rat vor Mut. Und der Woll steigerte sich, als Hedersleben nun auch wieder begann, erzbischöfliche Dingen zu prägen und die Münzei erlos, wodurch die bisherigen Einnahmen des Rates aus dieser Quelle geschmälert wurden. Im nun gegen v. Hedersleben — der allerdings nur als treuer Diener des Erzbischofes handelte — Stimmung zu machen, rebeten die Gegner des Salzgrafen dem Woll vor, er habe zu leicht Münzen ausgegeben. Am 12. September 1412 kam es zur Krise. Die abigen Herrn vom Rate der Stadt ließen ihren abtrünnigen Stabesgenossen verhaften und stellen ihn vor das Burggrafengericht. Der Rat betraufte Hedersleben nun als Halleschen Bürger und glaubte über ihn Jurisdiktion ausüben zu können. Hedersleben protestierte dagegen, da nicht das „Bürgerrecht“ der Oberstadt, sondern das „Salzgericht“ der unteren Salzstadt über ihn zu urteilen habe.

Das hinsichtlich in eine Empörung verlegte Woll drang aber auf schnelle Verurteilung Hederslebens, um damit zugleich gegen die Maßnahmen des Erzbischofes zu protestieren. Und so geschah es denn, daß Hedersleben wegen falschmünzerei zum Tode durch den Scheiterhaufen verurteilt wurde. Der Beschuldigte hatte wiederholt seine Unschuld beteuert und schließlich erbeten, ihn doch auf weniger schimpfliche Weise hängen zu lassen. Aber schon am 13. September, dem Tage nach dem „Prozeß“, wurde Hedersleben auf einem Plage bei den Salinen verbrannt. Mit der Vollstreckung des Urteils hatte man es so eilig gehabt, weil die Bischöfen herandrücken, um Hedersleben zu befreien. Den Salzgrafen in der üblichen Weise vor dem Steintore, wo sonst die „gehöhnlichen Verbrecher“ verbrannt wurden, verbrannten zu lassen, hatte man nicht gewagt, da man fürchtete, dabei gehört zu werden.

Die graufame Tat wurde zu einem Wendepunkt der städtischen Geschichte und wirkte noch lange Jahre nach. Es folgte wieder päpstlicher Bann, Interdikt und Reichsacht. Die Stadt wurde belagert und die Umgebend verheert. Schließlich verweigerte man sich aber wieder mit Günther durch Zahlung von Wirtshaft

**421 tote Heinde** aufgefunden, jedoch sind die Verluste der Türken viel größer, da sie einen Teil der Gebeiten mit sich geführt haben. Es wurde eine große Gefangenschaft an Gewehren und Munition gemacht. Die Italiener verloren zwei Offiziere und 30 Mann Tote; zwei Offiziere und 67 Mann wurden verwundet.

Trotz ihrer vielen „Siege“ sitzen die Italiener aber immer noch an der Spitze von Tripolis fest und beschränken sich auf die Defensivlinie.

Die Italiener fordern **Selbständigkeit**. Die Befreiung einiger Archipelinseln durch die Italiener scheint weitere Konsequenzen nach sich zu ziehen. Die griechische Bevölkerung der Archipele wünscht angeblich keine Wiederkehr unter die türkische Herrschaft, und ihre hier bestehende Vertretung, das Komitee der Union der Griechen des griechischen Archipels, adressierte ein Schreiben an verschiedene Regierungen, durch welches für die Bevölkerung der Inseln das Recht beantragt wird, unter einem analogen Regiment wie dem von Samos zu leben. Das Komitee verlangt eine eventuelle Angliederung der Inseln an das Fürstentum Samos. Gefordert wurde das Schreiben an den König von Italien, an Herrn Giolitti, an die Präsidenten der beiden italienischen Kammern, an den russischen Premierminister Herrn Stolowan, an den französischen Ministerpräsidenten Mornes, an Herrn Squitzi und an Lord Salisbury. In Athen wurde gestern den dortigen Vertretern ein Mäpche eine entsprechende Petition überreicht.

Empfänglich ist die Stimmung der Bevölkerung auf den Sporaden in einer Rede, die der Vertreter von Kalymnos dem italienischen Admiral Viale bei dessen Besuch auf der Insel hielt. Es heißt in der Rede: Die Bewohner wüßten, daß die Italiener nicht als Unterdrücker, sondern als „Freier“ gekommen seien. Der Wunsch der Inseln sei es, mit Griechenland vereinigt zu werden. Wenn dieses Ziel aber aus politischen Rücksichten gegenwärtig nicht zu erreichen sei, so könne doch mit der türkischen Herrschaft ein Ende gemacht werden.

**China.**

Das neue Wahlgesetz ist nach einem Berliner Telegramm der Kerr. d. F. Orens von der Gesetzgebenden Versammlung in erster Lesung angenommen.

Danach wird die demnächstige chinesische Volksvertretung zwei Kammern haben: ein Abgeordnetenhaus und einen Senat. Jenes geht aus indirekten Verhältniswahlkreisen durch die Wahlmännerwahl hervor, dieses aus direkten Wahlen der Provinzialparlamente. Beide Kammern tagen alljährlich gleichzeitig vier Monate lang. Das kann die Sitzungsdauer verlängert werden. Die Abgeordneten werden auf vier, die Senatoren auf sechs Jahre gewählt. Alle zwei Jahre wird der Senat zu einem Drittel erneuert. Die Abgeordneten werden alle gleichzeitig gewählt. Die Unwahlfähigkeit ist sehr klein, die Wahlkreise sehr groß. Der Unwähler wählt nur einen Wahlmann; seinen Stimmzettel unterschreibt er nicht. Der Wahlmann wählt mehrere Abgeordnete; er unterschreibt als Beauftragter der Unwähler seinen Stimmzettel. Wähler ist jeder männliche 20 Jahre alte chinesische Bürger, der eine bestimmte Steuer zahlt oder das Abgangsgeld einer Schule, auch einer Elementarschule, besitzt. Nichtwahlberechtigt ist, wer die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat oder wegen eines Verdictes bestraft ist, außerdem Vorkontrollen, Verurteilte und Opiumraucher. Während ihres Dienstverhältnisses entbehren des Aktiven und passiven Wahlrechts die aktiven Militärpersonen des Meeres und der Flotte, die Verwaltungs-, Polizei- und Gerichtsbeamten, die Studierenden und die Mönche, Priester und Prediger aller Bekenntnisse. Senatswähler sind die Provinzialparlamentarier. Zum Senat wählbar ist nur, wer dem wählenden Provinzialparlament als Abgeordneter angehört und wenigstens 30 Jahre alt ist. Jeder Provinzialabgeordnete wählt nur einen Senator. Den Stimmzettel unterschreibt er nicht. Für die Mongolei und Tibet werden besondere Wahlvorschriften erlassen.

Die vielen Mängel und Unvollkommenheiten dieses Wahlgesetzes, das indirekte Wahlverfahren, die Entziehung der unteren Volksklassen usw. — alles das läßt darauf schließen, daß das preussische Dreiklassenwahlsystem als Muster gedient hat. Ganz so — preussisch wie das ebenfalls alte Wahlssystem ist indessen aber auch das chinesische Wahlgesetz noch nicht ausgefallen — Preußen bedingt seinen Ruf, das inansich Wahlssystem in der Welt zu haben!

**Aus der Partei.**

**Zum Chemnitzer Parteitag**

beabsichtigt die Chemnitzer Parteileitung eine Sitzung über die Entwicklung der Chemnitzer Arbeiterbewegung schreiben zu lassen. Zu diesem Zwecke richtet sie an alle Genossen die Bitte, Flugblätter, Nummern der Chemnitzer Freien Presse, des Beobachters oder der Presse sowie andere geschäftlich wertvolles Material aus der Zeit bis zum Erlöschen des Ausschusses der Redaktion der Volksstimme zugänglich zu machen.

**Der Zentralvorstand.**

Max Müller, Korbhändler, Chemnitz, Dresdener Str. 38.

**Wie der Preissinn torifiziert.**

Aus Nieder-Schlesien wird dem Vorwärts geschrieben: Am Sonntag, den 9. Juni, fand in Greiffenberg eine Parteikonferenz für den Wahlkreis Silesien statt, die sich u. a. auch mit der im Kreise immer brennender werdenden Frage der Beschaffung von Verammlungslokalen befaßte. Von allen Delegierten wurde berichtet, daß es Fortschritte sind, die die Sozialdemokratie unmöglich machen, lokale Versammlungslokale zu erhalten. Mit es doch selbst im größten Orte des Kreises, in der Stadt Obergersdorf, nicht möglich, ein Lokal zu bekommen. Die Stadt Obergersdorf ist aber die Hochburg des Kopfschneidens. Die Genossen haben sich bemüht, die geheimen Jäger der Lokalabtreiber aufzufinden, und es stellte sich heraus, daß Befürworter von Großbrauereien, die als stamme Fortschrittler gelten, hinter den Kulissen ihre wirtschaftliche Macht geltend machen und der Sozialdemokratie keine Versammlungslokale zur Verfügung stehen lassen. Auf eine Anregung des Parteisekretärs, Genossen Örtliche, befaßt deshalb die Konferenz, da kein anderes Mittel mehr übrig bleibt, einen Protest über die Produkte der in Betracht kommenden Unternehmer, und zwar für den ganzen Bezirk zu verhängen. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sollen getroffen werden.

**Gewerkschaftliches.**

**Die fünfte Tagung des Zentralrats der Gewerkschaften**

hat, wie wir dem Zimmerer entnehmen, am 10. Juni begonnen. Die Sitzungen finden im Reichstagsgebäude statt. 41 Sachen stehen auf der Tagesordnung, und zwar 21 vom Arbeiterverband, zehn vom Bauarbeiterverband und zehn vom Zimmererverband. Nicht weniger als 21 Sachen betreffen die unerhörten Zustände in Medlenburg. Hier hat offenbar der Arbeiterverband seine Mitglieder veranlaßt, den Tarifvertrag durch Sonderarbeiten zu durchbrechen, und diese begünstigen sich vielfach auch damit nicht, sondern erzwingen diese Sonderarbeiten in der Weise, daß sie die Arbeiter vor die Frage stellen: „Mogel ich oder nicht“, was in diesem Falle bedeuten will: Der Arbeiter geht entweder auf die Sonderarbeiten ein, oder er wird entlassen. In nahezu allen Fällen handelt es sich darum, den Arbeitern den Aufschlag für Arbeiten über Land abzuknöpfen. Wenn nicht in allen Fällen, so bedeutet das doch in den meisten oder vielen Fällen, daß dem Arbeiter die Lohn-erhöhung auf Grund des Dresdner Schiedsprüdes ganz oder zum guten Teil illusorisch gemacht wird. Mit den hinsichtlich Argumenten ist in den Schiedskommissionen und vor dem Landeschiedsgericht für und wider die Rechtmäßigkeit dieser unerhörten Machinationen getritten; das Landeschiedsgericht ist darüber zu den konsequenten Entscheidungen gekommen, und nun kommt die Besprechung aus Zentralratschiedsgericht.

Der Zimmerer bepricht sodann einige sehr interessante Streitfälle, die dem Zentralratschiedsgericht zur Entscheidung vorliegen. Er reformiert seine Meinung über die Anträge der Unternehmer dahin, daß alle diese Anträge und Machinationen nicht den Zweck verfolgen, den Tarifvertrag aufrechtzuerhalten und zu sichern, sondern daß sie von der Wirt schaft sind, den Tarifvertrag zu umgehen und der Arbeiter zu verdrängen und in der großen Auslieferung 1910 nicht durchgesetzten Schlarmschneidern vermittelst der Tarifinstanzen Geltung zu verschaffen.

**Lohnbewegungen im Steinmetzgewerbe.**

Die Tarifbewegung der Steinmetzen in L. r. e. r. ist mit Erfolg beendet. Die Stundenlöhne wurden um 6 Pfg. erhöht, sie betragen jetzt 56 bis 66 Pfg. Bei Vorarbeiten erfolgt Garan-

tierung des Stundenlohnes. Tarifdauer ist bis zum 31. März 1913. Bezieht am Abschluß sind 55 Steinmetzen. In D. o. r. m. u. n. d. sind die Lohnbewegungen der Steinmetzen bei den Firmen Schöner und Humann ohne Streit durch Verhandlungen zugunsten der Arbeiter beendet. Der Stundenlohn beträgt 65 Pfg. Bezieht nach 33 Steinmetzen.

**Allerlei.**

**Der Hauptmann von Ripien lebt noch.**

Man hat im falscherweise tot gelobt, den wüßigen Schutze Ripien! In London sollte er gefangen sein, dervellen befindet er sich wohl und munter in L. a. u. f. a. in Thüringen in der Sommerfrische. Er kam, wie dem W. Z. aus Lauscha berichtet wird, am Mittwoch von Koburg, wo er sich einige Stunden aufhielt und auf der Straße Antikvitätarien von sich veranlaßt. Er wurde in Koburg und hier in Lauscha an der Bekanntheit mit Bildern von ihm erkannt. Die Polizei in Lauscha, die von seinem Aufenthalt Kenntnis erhielt, ließ ihn auf die Polizeikasse kommen und verlangte, seine Legitimationspapiere zu sehen. Ripien hatte jedoch kein einziges Schriftstück bei sich, das ihm als Legitimation hätte dienen können. Er gab nur an, daß er aus Luxemburg nach Aachen gekommen sei und von dort die Reise nach Thüringen angetreten habe. Nachdem die Identität des Hauptmanns schließlich festgestellt war, ließ man ihn gehen. Ripien selbst ist nicht wieder gefangen worden, als er die Nachricht von seinem Tode in den Zeitungen fand.

**Zur Katastrophe des französischen Interseebotes.**

Die Untersuchung über den Untergang des Interseebotes Vendemiraire hat ergeben, daß für den Zusammenstoß „niemand verantwortlich“ ist. Der Zusammenstoß war infolge der Manöver beider Schiffe unvermeidlich. Weiter wird mitgeteilt, daß die Anfälle des Interseebotes einen plötzlichen Tod gefunden haben, da das Boot ebenfalls entsetzt geschnitten worden ist. Jede Rettungsversuche waren mißlich ausfiel.

Meldungen aus Cherbourg zufolge haben Fischer am Kap de la Hague die Stelle gefunden, wo sich das Interseebot Vendemiraire befand. Das Boot liegt zwei Meilen von der Küste entfernt bei dem Orte Omoville.

**Das Eisenbahnunglück in America.**

Die ersten Meldungen über das schwere Eisenbahnunglück bei Dalton im Staate Georgia stellen sich als übertrieben heraus. Nach aus Atlanta eingetroffenen Nachrichten sind bei der Entleerung des Expresszuges nicht 150 Personen ums Leben gekommen, sondern es haben nur zwei Personen den Tod gefunden, während 50 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

**Gemeingefährlicher Militarismus.**

Beim Scherfischen einer Infanterieabteilung bei Jasta (Rusland) wählte der Hauptmann die Schießrichtung so unglücklich, daß ein vorüberfliegender Dampfer mit Äußerung überschüttet wurde. 6 Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

**Keines Allerlei.** Massenberaubung durch Schabefeld. In Oberschöneweide bei Berlin fand eine große Anzahl Personen, darunter 12 schwer, nach dem Genusse von Schabefelds erkrankt. Einige der Erkrankten liegen recht bedenklich darnieder. Das Schabefeld haben sämtliche Bezirke, wie selbstgeleitet ist, von einem Schlichter in der Weidenbüsche besogen. Reite des Reiches wurden von der Polizei befragt und nach Berlin zur Untersuchung geschickt. — Neue Feuerbrunst in Konstantinopel. Seit Donnerstag mittag steht ein Feuerwehen und Sanzialager im Sanzialager von Galata in der Nähe der Börse und der neuen Brücke in Flammen. Alle Feuerwehen erschienen sofort an der Brandstätte und sind bemüht, das Feuer zu lokalisieren. Eine schwere Explosion ereignete sich heute im Düsselburger Mühlens- und Eisenwalzwerk. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, zwei lebensgefährlich und mehrere leicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Lokales und Provinziales: Wilhelm Knochen.

Decken Sie Ihren — Bedarf an — bei der als reell und billig bekannten Firma **Max Bernhardt**. Große Uhr- u. Uhren- u. Goldwaren- u. Silber-Reparatur-Werkstatt für Uhren.

**Unter Preis! Damen-Hüte Unter Preis!**

Ein Posten **Lützen- und Bast-Hüte** weiss, champ., schwarz früh. Wert bis 7 M. **jetzt 2.95**

Ein Posten **schwarz u. farb. Toques** früh. Wert bis 9.50 **jetzt 2.50**

Ein grosser Posten **ungarnierte Strohhüte** extra billig. Serie I früh. Wert bis 2.75 **95** Serie II früh. Wert bis 3.95 **1.45** Serie III früh. Wert bis 5.50 **1.95**

**Bade-Artikel.**

Trikot-Anzüge für Kinder 1.85 1.10 **85** f. Mädchen 1.45 1.10 **85** f. Damen 1.95 1.45 **1.90**

Trikot-Anzüge für Herren 2.25 1.95 **1.75**

Trikot-Anzüge f. Dam., a. Perkal 1.95 1.65 **1.35**

Bade-Anzüge f. Mädchen aus Perkal 1.45 1.10 **85**

Bade-Handtücher 95 65 **25**

Bade-Laken f. Herren 1.75 1.25 95 **75**

Bade-Laken f. Erwachsene 1.75 1.25 **2.15**

**sensation.**

**Direktioire-Korsett** Batist, hoch-elegant, neue Fassung, mit Halter, in all. Farben **2.95**

**Direktioire-Korsett** extra lang, sehr guter Sitz, tadellose Ausführung, in all. Farben **2.95**



Ein Posten **Italiener-, Manila-, Batist-Formen** hohelegante Sachen früh. Wert bis 8.00 **jetzt 2.95**

Ein Posten **Sporthüte** zweifachig letzte Neuheit, früh. Wert bis 4.00 **jetzt 1.45**

Ein grosser Posten **Garnierte Damen-Hüte** extra — billig. Serie I früh. Wert bis 9.50 **3.95** Serie II früh. Wert bis 10.50 **5.50** Serie III früh. Wert bis 13.00 **7.75**

**Bade-Artikel.**

Bade-Mäntel für Kinder 2.95 **2.95**

Bade-Mäntel für Erwachsene 4.75 **3.50**

Bade-Kappen Gummistoff 35 25 **18**

Bade-Kappen Naturgummi 2.25 1.75 **1.45**

Schwimmhosen rot Kattun 40 30 25 15 **13**

Schwimmhosen Trikot, 35 25 15 **10**

Bade-Matten 95 75 **55**

Bade-Schuhe u. Pantofel 1.25 85 55 **38**

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60-61.





b) die Redakteure des Volksblatts in Halle a. S., Karl Wod, Wilhelm Hoenen und Robert Nagen. c) der Verleger des Volksblatts in Halle a. S., d) die Halle'sche Genossenschaftsdruckerei, Genossenschaft mit beiderseitiger Haftung in Halle a. S.

**Die weitere, die Sozialisation betriebligen Arbeiter in Halle a. S. und Umgebung, die sich dem Zwecksetzung der oben erwähnten Genossenschaft nicht unterwerfen haben, besprechende Handlung bei einer Beschlusse von fünfshundert Mark über einer Haftstrafe von zwei Monaten zu unterlassen. II. die unter I a u. b-d Genannten aus insbesondere die Verfertigung oder Verbreitung von Druckschriften, die zu diesem Zweck aufzureden oder enthalten und überhaupt die Mitwirkung zur Ausführung dieses Beschlusses bei solcher Strafe zu unterlassen haben.**

Die Antragstellerin hat dargetan, daß die unter dem Vor-  
\* \* \* \* \*  
weiter wird die Beschlusse über die Verbreitung eines in  
\* \* \* \* \*

Den durch den Beschlusse betroffenen Arbeiterinnen ist nach-  
\* \* \* \* \*

Es ist als eine Verletzung der Willensbestimmung, also der  
\* \* \* \* \*

Gemäß § 830 W. G. B. widerruflich ist der Erlaß der Ver-  
\* \* \* \* \*

Wir werden auf die Begünstigung dieser Verfügung nach  
\* \* \* \* \*

**Das Jahr hat seine Höhe ertrogen. Lang können sich die  
\* \* \* \* \***

Da bringen die langen Tage auch die lange Arbeitszeit.  
\* \* \* \* \*

Wir feindem Frühling wird es auf den Acker und Gärten  
\* \* \* \* \*

Wenn dann die Sonne unter den Horizont getreten ist, und  
\* \* \* \* \*

**Maßnahmen gegen das Wohnungsbedürfnis?** Nach mehmonat-  
\* \* \* \* \*

Wie dieser Gegenstand wurde aber auch zum Leidwesen ver-  
\* \* \* \* \*

ein schlußfertiger Kanal gebaut, der einem Schornstein ohne  
\* \* \* \* \*

Die Deputation nahm den Bericht der Anspeltorin entgegen  
\* \* \* \* \*

**Tagungsordnung für die Sitzung der Stadverordneten-Ver-**  
\* \* \* \* \*

**Zum Kapitel Vorbegehungen.** Tragfähig gehalten die  
\* \* \* \* \*

**Kein empfehlenswerter Arzt.** Die Strafkammer ver-  
\* \* \* \* \*

**Atemübungen in der Schule.** In einer Kundgebung  
\* \* \* \* \*

**Atenübungen in der Schule.** In einer Kundgebung  
\* \* \* \* \*

**Atenübungen in der Schule.** In einer Kundgebung  
\* \* \* \* \*

einsetzen, sondern zwei Plätze in einem Brief verlangt.  
\* \* \* \* \*

**Keineswegs ein Verkehrshilf.** Am Reiche macht sich großes  
\* \* \* \* \*

**Kein Schwinder.** Die Post vom 9. d. M., wonach bei  
\* \* \* \* \*

**Schwere Straßenbahnfälle.** Von einem Motorwagen  
\* \* \* \* \*

**Von der Strafe.** Ein Arbeiter wurde mittags in der  
\* \* \* \* \*

**Straßenpersonen.** Befehlinspizierung wird die Tafel  
\* \* \* \* \*

**Verkehrs- und Vermögens-Kalender.**

**Achtung, Arbeiterturnen!** Sonntag vormittag  
\* \* \* \* \*

**Achtung, Arbeiterturnen!** Die Mitglieder  
\* \* \* \* \*

**Dampfschiffahrt.** Am Donnerstag d. 16. d. M. wurde  
\* \* \* \* \*

**Diem's Parteinossen!** Am Sonnabend, den  
\* \* \* \* \*

**Rebau.** Gemeindevorsteher-Sitzung. Die Gemeindevor-  
\* \* \* \* \*

**Sonnen.** Christlicher Nationaler Festtag am  
\* \* \* \* \*

**Sonnen.** Christlicher Nationaler Festtag am  
\* \* \* \* \*

demokratischer Schwindel, der Sonntag hat das Gegenteil be-  
deuten. In der "Weisheit" war der Grundgedanke Treue.  
Treue zum Unternehmer, zur Arbeit, zur Kirche, zu Kaiser  
und Reich und was sonst noch alles. Treue ist ja auch die erste  
Bedingung, die man von einem neuen Herrn verlangt. Daß  
der Bauer aus der Zeremonie redete, wundert uns nicht,  
denn toll hätte ja ein geringes Unwohlsein seine richtige Wirkung  
verfehlt. Aber trotz Weisheit und Treue fand man abends  
doch noch Abstrich. Ein Spötter wollte auf der Bühne ge-  
lesen haben: Mich dauert das Volk, noch hinter mir geht!  
Das ist aber ein Versehen, vielmehr steht zu lesen: "Gott  
wird das ehrbare Handwerk", der Gruß der katholischen Ge-  
sellenschafter. Das ist ja ganz egal, ob katholisch oder  
der Bund der Arbeiter ist bei beiden, daß die Arbeiter ge-  
wöhnlich ein "Gott" vor sich haben, das ist natürlich schon  
aus dem dreitägigen Fest auch mit der christlichen Moral und  
Demut. Drei Tage feste Arbeit, würde bei sozialdemokratisch  
genannten Arbeitern wohl in den Augen der Seeliger schon  
Völlerei und Sauferei sein. Bei "Christen" kann so etwas  
nicht passieren, und außerdem wird vielleicht auch bald Ver-  
schickungen abgehalten werden. — Auch die Malabildnisse halten ihr  
Fest ab. Sie laden dazu, wie alljährlich so auch diesmal, die  
Herren Aktionäre mit ihren wertigen Anochorien ganz "er-  
geben" ein. Ganz wie es ein Unternehmer von seinen  
untertänigen Arbeitern verlangen würde. Hoffentlich folgen  
die Herren Aktionäre der Einladung recht zahlreich und lehren  
aus der Sommerkrise, die sie ausgelebt haben, um die Er-  
träge lauren Schwelges in Ruhe zu verzehren, zurück, damit  
sie das Fest zu einem produktiven gestaltet, und das Frei-  
zeit nicht zu knapp wird.

### Aus den Gerichtssälen.

**Um auf leichte Art und Weise Geschäfte zu machen,** suchte  
ein "bessere Zume" zum Ankauf eines Bordells in den Um-  
gebung von Berlin von 8000 Mk. Es fand sich der 23jährige  
Handlungsgeselle Max Oettel von hier, der im Dezember  
vorigen Jahres in nähere Beziehungen zu der Dame trat. Er  
ist schon mehrfach verurteilter Mann, spielte sich groß-  
sprechend als vermögendere Herr auf und erbot sich, für  
einer angelegten Hypothek von 12000 Mk. Darlehen zu  
geben. In Wahrheit wurde aber er Darlehensempfänger, in-  
dem er dem Fräulein Geld behufs Abhebung der Hypothek  
und zwei Brillantringe abhandelte. Er verlor nicht bloß  
die Ringe, sondern auch die Pfandsumme. Das Gericht  
verurteilte ihn wegen Diebstahls sowie zu sechs Monaten Ge-  
fängnis.

**Inhäftener.** Der Schneidermeister Wilhelm Karst hat  
von hier wurde, weil er Fremdenpersonen zur Unzeit anzu-  
weisen und die Inhaftierten in ihrer Postlage ausgebeutet hatte,  
zu 1½ Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust ver-  
urteilt. Sein Vergehen war als recht und gemein beschimpft. Die  
Verhandlung war nicht öffentlich.

### Aus der Provinz.

**Die Kalk-Industrie im ersten Vierteljahr 1912.**  
Wie berichtet wird, hat der Absatz an Kalkstein in den ersten  
fünf Monaten des Jahres 1912 10 Millionen Mark mehr be-  
tragen als im gleichen Zeitraum des Jahres 1911. Es ist also  
eingetroffen, daß durch die Reichsabgabe, die den Kalksteigern  
als Verbundbesitzer wieder zugeht kommt, ein weit größerer  
Absatz erzielt wird, als vordem durch das Verkaufsmonopol er-  
reicht werden konnte. Trotzdem die Beteiligungsquoten infolge  
Schrumpfung neuer Werke zum Einhalt gegen das Vorjahr er-  
heblich gesunken sind, war das Geschäft im ersten Vierteljahr  
1912 infolge eben angegebenen Umstandes erheblich günstiger  
als im Vorjahre. Nachstehende Tabelle möge das veranschau-  
lichen:

Name	1. Quart.		2. Quart.		Synthetisch-Quote	
	1912	1911	1912	1911	Anfang	Ende
Alexanderhaff	404 572	401 821	12 63	15 03		
Beienrode	418 494	422 432	11 11	14 95		
Burda	434 783	371 382	13 13	15 08		
Carlsburg	318 000	318 000	12 03	15 09		
Deubrona	359 000	283 000	11 03	14 37		
Deutschland	210 000	200 000	10 60	13 71		
Einigkeit	324 252	314 993	12 82	16 01		
Glück auf-Sonders- hausen	780 000	636 100	27 27	20 17		
Güntershall	294 723	285 928	10 60	13 71		
Janina-Silberberg	353 440	260 902	13 13	15 08		
Seilgentoda	365 637	270 000	12 63	15 89		
Verdrungen	180 624	150 509	7 82	12 36		
Vermaun II	100 000	195 000	6 56	12 02		
Wohlschlaem	320 000	256 808	11 61	14 09		
Zimmerode	230 000	176 709	12 12	13 27		
Kaiserstoda	301 945	411 089	12 63	15 03		
Hohenberg	690 310	710 970	22 51	29 73		
Sachsen-Weimar	399 282	169 579	12 63	19 70		
Saalmünde	400 000	328 000	10 60	12 02		
Steglich I	276 000	237 632	12 42	13 71		
Thüringen	221 547	298 249	9 19	13 67		
Wolfsroda	323 725	261 013	12 82	11 89		
Wintershall	568 628	448 507	12 63	15 03		

Wenn die Kalkinteressen den Entwicklungsgang der Kalk-  
industrie als Gefährdung ihres Profits ansehen, so sind diese  
Befürchtungen bis jetzt unbegründet, wie die Zahlen der obigen  
Tabelle zeigen. Man wird zugeben müssen, daß dieser Absatz  
noch immer die Rentabilität des Kalkbergbaus sichert. Aller-  
dings muß zugegeben werden, daß die Grubenerwirtschaft auf  
der Dauer nicht gleichen Schritt mit dem Absatz halten kann,  
der Aufschwung daher, wenn die Grubenerwirtschaft so weiter  
geht, sinken wird. Diese Grubenerwirtschaft könnte aber bei  
einigen guten Willen erheblich eingeschränkt werden. Was mit  
Hilfe des Reichsalbsteuers nicht gelingen ist, könnte durch eine  
einmütige Haltung der Werke, durch Abgrenzung von  
Kredit für Bau neuer Schächte, erreicht werden.

Sollte das Absatzgebiet sich schließlich zumunsten der Kalk-  
industrie gestalten, würden nur die Arbeiter die Leidtragenden  
sein. Nicht nur durch Arbeitslosmachungen würden die Arbeiter  
leiden, sondern sie würden auch, ohne jede Mindervergütung,  
hunderte von Mark Knappschaftsgelder offen müssen; denn  
ohne Zweifel würden nach solche Knappschaftsgelder werden,  
die mehrere Schwelgerwerke haben, um so die fördernden Werke  
voll auszunutzen zu können. Die Stilllegung der einzelnen in Frage

kommenden Werke würde die Entlohnung der Belegschaft be-  
dingen mit all ihren unangenehmen Folgen.

Todes ereignet sich bei der Lage der Kalkindustrie. Die  
Kalkindustrie "neue Gaben" drohen durch die neue Reichs-  
abgabe und durch Wenderung der Steuererhebung in  
vielen Bundesstaaten infolge, daß die Reichsabgabe nicht zu  
Propagandafragen verwendet werden soll, sondern daß auch ein  
Teil der Propagandagelder in die Reichskasse fließen soll, und  
endlich solle das sozialpolitische Experiment in  
Reichsalbsteuern erweitert werden. Was letzteres  
betrifft, so sind die Anträge zwecks Ergänzung der §§ 13  
und 19 des N.-R.-G. gefordert worden, weil es die Kalkindustrie  
aufserordentlich zu verheizen, die Arbeiter um ihr Recht zu  
bringen. Was nützt den Arbeitern die neue Reichs-  
abgabe zur Annullierung der gesetzlichen Bestimmungen un-  
möglich ist. Sollen die Arbeiter vor Härten durch gesetzliche  
Bestimmungen geschützt werden, so müssen diese auch durch-  
geführt werden. Haben sich Mängel, ja absichtliche Umgehungen  
dieser Bestimmungen herausgestellt, so muß dem ein Riegel  
vorgeschoben werden. Je eher je besser! Wir werden in einiger  
Zeit berichten, welche Manipulationen vorgenommen werden,  
um die Arbeiter um ihr Recht zu bringen. Heute kann dem  
Gesetz nur durch Annullierung der Reichs-  
abgabe werden. Inorganisierte Arbeiter erhalten ihr Recht nur  
sicherer oder überhaupt nicht, da ihnen die finanzielle Hilfe der  
Organisation nicht zugeht werden kann.

**Witterfeld.** Verhafteter Dieb. Schon seit langer Zeit  
wurden fortgesetzt in der Umgebung von Witterfeld und  
Naguhn an den Fernsprechanlagen Diebstahl von Kupfer- und  
Zinnblech verübt, so daß die Leitungen immer auf längere  
Zeit gelähmt wurden. Dienstag gelang es einem 43 Jahre alten  
Hochproduktarbeiter, der in der Nähe von Witterfeld wohnt,  
abzufallen, als er mit einer schweren Kiste hier ankam. In der  
Kiste befand sich ein Kasten zerkleinerter Draht, der von  
solchen Diebstählen herrieh. Zufällig konnte auch noch ein  
6 Jahre alter Knabe, der Witterfeld verlassen genommen werden.  
Der Dieb und der Diebster kamen in Haft.

**Bahnlinie Witterfeld-Leipzig.** Mit den  
Arbeiten zur Elektrifizierung der Bahnlinie Witterfeld-Leipzig  
wird kommenden Montag begonnen. Das Bauereue wird in  
Witterfeld errichtet.

**Geoppin.** Folgen der Sittenanfälle. Der  
27jährige Fabrikarbeiter Geoppin hat hier verhaftet sich  
im April in einem Walde zwischen Burgummin und Schladitz  
an zwei zehnjährigen Schulmädchen in unästhetischer Weise.  
Er wurde von der Strafammer Halle wegen Sittlichkeits-Ver-  
brechens in zwei Jahren zu einem halben Jahre Gefängnis ver-  
urteilt. Zu der Verhandlung, die nicht öffentlich war, waren  
über 1000 Zuschauer, die sich über Willers Gefühlsaufwand ge-  
äußert hatten.

**Wolfsen.** Wer ist der Berichtsfreiber! Mit dieser Frage  
beschäftigten sich die Herren auf der Minifabrik. Die Artikel,  
die wir über diese Verhältnisse gebracht haben, scheinen den  
Herren also nicht recht in den Kram zu passen. Man hat immer  
den Arbeiter der Fabrik als Berichtsfreiber verdächtigt. Wir wollen  
den Herren verraten, daß es auch noch Leute gibt, die mit  
den Verhältnissen auf der Fabrik vertraut sind, obgleich sie  
schon lange deren Geschäftsbetrieb von den Häuten geschüttelt haben.  
Und nach diesen Leuten braucht man in Werra und Wolfen  
nicht mehr herumzufragen; hier wird man den "Meldelater"  
nicht mehr erwischen.

**Wittenberg.** Selbstmordbeispiel eines Soldaten.  
Der Infanterist Alb. Garz von der 1. Kompagnie des 20. Regi-  
ments verurteilte sich durch eine Platzpatrone zu erschließen. Die  
Patrone verfeuerte er nachts auf der Mannschlafstube. Der Schuß  
ging durch Mund und Stirn. Die Wunden sind lebensgefährlich.  
Die Leiche wurde am Montag in die Leichenhalle des  
Städtischen Friedhofes überführt. Die Leiche wurde am Montag  
offiziell mit Beisetzungsamt als Grund der Tat angesehen,  
weil aus vorhandenen Briefen hervorgeht, daß seine Frau ihm  
den Abschied gab.

**Müdenberg.** Aktion, Parteigenossen! Am  
Sonntag, den 16. Juni, früh 8 Uhr, findet eine Teilungs-Konferenz  
statt. Die Genossen wollen sich pünktlich um 8 Uhr im Hofhof  
zur Eisenbahn einfinden. Weiter findet am Sonntag, abends  
8 Uhr, unsere Mitgliederversammlung bei Roloff statt. Der  
wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht aller Genossen,  
und Genossinnen, pünktlich und vor allen Dingen, pünktlich zu  
er erscheinen.

Ein lange empfundenes Bedürfnis der  
Müdenberger Eisenwerksarbeiter, hauptsächlich der Arbeiter, soll  
seine Verwirklichung finden. Das Waden in der Gasse ist durch  
die Kohlenindustrie unmöglich geworden. So wurde im Ge-  
meinderat angefragt, auf Gemeindelassen eine Wadenstraße  
zu errichten. Die Gemeindevorsteher waren bis auf zwei der  
2. Klasse damit einverstanden. Zu verwundern ist es, daß  
einige Mittelhändler dem Projekt feindselig gegenüber stehen.  
So sagte Herr Schuhmachermeister Michael: Nicht einen Penny  
gibt es aus der Gemeindegasse; wenn ich Wasser in der  
Gasse zu drech ist, mag es doch jeder so machen, wie ich, und  
mag ich in der Wanne baden. — Es sind aber nicht alle Ein-  
wohner so glücklich wie Herr Michael, eine Wadenwanne ge-  
schafft zu bekommen. Wie jetzt haben wir auch noch nicht ge-  
sagt, daß dieser Herr seine Wadenwanne der Allgemeinheit zur  
Verfügung stellt. Jetzt hat der Heilmaterin mit dem Bau  
einer Wadenstraße begonnen. Die Wadenstraße wird Sonntag, den  
23. Juni, eröffnet. Wir empfehlen der Arbeiterklasse die Ver-  
wendung derselben, da der Heilmaterin zu gemeinnützigen Zwecken  
verwendet wird. Die Wadenstraße ist folgende: Männer haben:  
Sonntag: vormittags von 6 bis 9 Uhr; nachmittags von 1 bis  
9 Uhr; Montag: nachmittags von 1 bis 9 Uhr; Dienstag: vor-  
mittags von 6 bis 12 Uhr; nachmittags von 7 bis 9 Uhr; Mitt-  
woch: nachmittags von 1 bis 9 Uhr; Donnerstag: vormittags  
von 6 bis 12 Uhr; Freitag: nachmittags von 1 bis 9 Uhr; Sonn-  
abend: vormittags von 6 bis 12 Uhr; nachmittags von 7 bis  
9 Uhr. Frauen haben: Sonntag: vormittags von 10 bis 12 Uhr;  
Montag: vormittags von 6 bis 12 Uhr; Dienstag: nachmittags  
von 1 bis 6 Uhr; Mittwoch: vormittags von 6 bis 12 Uhr;  
Donnerstag: nachmittags von 1 bis 9 Uhr; Freitag: vor-  
mittags von 6 bis 12 Uhr; Sonnabend: nachmittags von 1 bis  
6 Uhr. Kinder können von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
haben; die Anaben zu den Wadenzeiten der Männer, und die  
Mädchen zu den Wadenzeiten der Frauen.

**Wühler.** In der harten Strafe. Der 26 Jahre  
alte Zigeleiarbeiter Wühler aus Gersdorf hat sich eines  
lebenslangen eines Hausdiebstahls schuldig gemacht. Er wurde er-  
griffen und hatte sich infolgegeben vor der Zorauer Strafammer wegen  
schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist noch  
nicht vorbestraft. Es wurden ihm mildere Umstände zuge-  
billigt. Das Gesetz kennt aber keine niedrigere Strafe als

drei Monate Gefängnis. Ein Verlust war nicht ent-  
standen, weil der Kammerherrlicher sämtliche Kammerer wieder  
erhalten hat.

**Dammsch.** Aufstacheln. Der 46 Jahre alte Arbeiter  
Kraußel Wendt, der bereits 14 Jahre seines Lebens im  
Zuchthaus verbracht hat, stand vor der Zorauer Strafammer  
wegen Aufstacheln, die er an seiner Fräulein verübt haben sollte.  
Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit  
statt. Die Strafanzeige des Angeklagten Wendt stand mit unter  
Anlage wegen tätlicher Beleidigung. Die Anlage liegt ihr zur  
Lage, sich an einem vierjährigen Knaben fittlich vergangen zu  
haben. Die Wohnung, wo die Straftaten vorgenommen sind,  
befand aus einer Stube und Kammer, in der nicht weniger als  
sieben bis neun Personen logierten! Die Verurteilung war  
eine äußerst schmerzhafte. Die Anzeige war von der eigenen  
Tochter erstattet worden. Das Urteil lautete gegen Wendt auf  
ein Jahr drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.  
Seine mitangeklagte Ehefrau wurde wegen der ihr zur Last  
gelegten Sittlichkeitsverbrechen freigesprochen, weil der Beweis  
nicht vollständig war.

**Dessau.** Geschäftsführer. Auf dem Nummerchen Gute  
im nahen Jomitz wurde gestern nachmittag die Rührung einer  
im Bau befindlichen Scheune ein. Vier Arbeiter, darunter  
drei Familienhäupter, wurden mit in die Tiefe gestürzt und  
lebensgefährlich verletzt.

### Allerlei.

#### Unwetter und Erdbeden.

In der preussisch-russischen Grenze, in der Gegend des  
Grenzabzweckens Straßmo, wüthete gestern abend ein  
mit heftigen Hagelschlag verbundenen Unwetter. In der  
Nähe des russischen Grenzortes Brasno wurden zwei ganz  
hütende Schutzhäuser samt der Gänseherde von den herber-  
saufenden Eisküden erschlagen.  
Weldungen aus Wern berichten, daß infolge starker Regen-  
güsse der letzten Tage bedeutenden Schaden angerichtet worden  
ist. Namentlich sind die Eisenbahntrecken mitgenommen  
worden, da die Bahnschienen vollständig unterwachsen sind. Der  
Eisenbahnverkehr nach Krutigin ist auf mehrere Tage  
gestoppt. Die Schäden der verchiedenen Orte läutern fortgesetzt,  
um die Bevölkerung herbeizurufen, damit sie sich an den Not-  
standsarbeiten beteilige.

Aus ganz Südrussland laufen Meldungen ein, die  
über große Schäden berichten, die durch das Unwetter ange-  
richtet wurden. Besonders arg ist die Gegend von Reims mit-  
genommen worden, wo ein ungeheurer Orkan, begleitet von  
Hagelschlag und Regen, niederging. Der Ort Wilsa die Mon-  
tagne ist vollständig überdeckt worden und die in den un-  
teren Geschossen hausenden Bewohner mußten schleunigst  
flüchten, da das Wasser in ihre Wohnungen eindrang. Aber  
auch große Schäden an den Kulturen ist angerichtet worden.  
Die Weinärten bieten einen trostlosen Einbruch. Die ge-  
samte Weinereute ist verbrannt. Die Verluste sind  
bedeutend. Somet bisher zu übersehen ist, sind sechs Zeh-  
tel der Ernte durch Hagelschlag zerstört worden.  
Der Schaden, der allein in der Gegend von Wilsa die Montagne  
angerichtet wurde, beläuft sich auf 1 Million Franken. Die  
Weinberge bei Wilsa bieten ein Bild der Verödung. Die  
Rebstöcke sind ihrer Trauben beraubt, so daß auf eine be-  
deutende Ernte kaum noch zu rechnen sein wird.

Am 15. Juni ist ein großer Aufruhr über Rifa und  
über die Umgebung niedergegangen. Durch Mißstände sind  
mehrere Feuerbrünste verurteilt worden, die beträchtlichen  
Schaden angerichtet haben. Da die Misse in der Nacht ein-  
traten, war es den Hausbesitzern nur möglich, ihr nades  
Leben zu retten, während das gesamte Vieh, das in den Ställen  
eingeschlossen war und das gesamte Mobiliar ein Raub der  
Flammen wurde. Durch anhaltenden Regen der letzten Tage  
sind die unteren Geschosse in den hier gelegenen Ställen  
steil mit Wasser gefüllt worden. Der Schaden wird auf  
eine Million Lire geschätzt.

Die Stadt Buffalo im amerikanischen Staate  
Wisconsin, die in einer engen Schlucht liegt, ist durch einen  
Wolvenbruch vollständig vernichtet worden. Von den 2600 Ein-  
wohnern der Stadt konnte sich der größte Teil rechtzeitig  
flüchten, so daß die Verluste an Menschenleben gering sind.  
In Georgia und Südrussland wurden heftige  
Erdböße wahrgenommen. Die Häuser schwankten. Die  
Bevölkerung wurde in großer Aufregung.

#### Verhängnisvolle Raubfahrt.

Bei einer Raubfahrt, die in Haberleben von  
einer Anzahl dänischer Niederhiesler und mehrere bei  
ihnen zu Besuch weilenden Dänen aus Südbelgien im Motor-  
boot unternommen wurde, kenterte das überfüllte Boot bei  
Scherebeck. Die Insassen fielen ins Wasser und sieben Ver-  
letzte ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Die  
Erschlenen sind sämtlich Niederhiesler.

### Unsere Filial-Expeditionen,

in denen Inserate und Abonnements-Bestellungen zu Original-  
preisen entgegengenommen werden, sind:

- A. Hübner, Sigarenfabrik, Lindenstr. 54,
- G. Wendt, do., Zorke 48,
- J. Schneider, do., Dresdenerstr. 28,
- G. Kellner, do., Geilstr. 5,
- Paul Wagnier, do., Mittelstraße 5,
- G. Junemann, do., Pfannenstraße 23.
- G. Geris, Materialwarenhandlung, Zrifstr. 28,
- Haupt-Expedition, Herz 42/48.

Zu dem bereits begonnenen  
einmaligen Kursus in Halle a. S.  
werden weitere Anmeldungen  
noch bis Sonnabend dieser  
Woche tagl. 8-9 Uhr, spätestens  
Sonntag den 16. Juni, 9-2 Uhr,  
entgegengenommen.  
**Dr. Schrader's Sprachheil-Institut „Phöbus“**,  
Halle a. S., Grosse Steinstr. 50/1.  
Jeder, der stotternd singt, ist heilbar.

**Raucht**

König Bella Gold . . . . .	2 Pf.	Prinzessa Gold . . . . .	3 Pf.
Mediziner mit Mundstück . . . . .	2 Pf.	Illustre Gold . . . . .	4 Pf.
Mediziner Gold . . . . .	3 Pf.	Reichskanzler Gold . . . . .	5 Pf.
Faszination . . . . .		5 Pf.	

Fabrik: Dessauerstr. 5. | Telephone 8091.

8 Uhr 15. **Walhalla.** 8 Uhr 15.

**Tymians Riesens-Erfolge!!!**

**Beifallsstürme brausen!!!**

Das glänzende, neue  
**Flickschuster-Programm.**

Dir. Tymian als Schuster Lehmann  
und die herrlichen Salonnummern.

Tagesskisse 10-11 und 4-6 Uhr.

**Elektrotechnische Ausstellung Leipzig 1912**  
für Haus Gewerbe und Landwirtschaft.



Geöffnet von vorm. 9-11 Uhr abds.

Täglich Konzerte, Fesselballon, Leuchfontäne, Vergnügungs-Viertel

Eintrittspreise:  
Erw. 50, Kinder 25 Pf.  
ab 8 Uhr abends 25 Pf.

Mefesplatz v. 6. Juni b. 21. Juli.

**Verband d. Maler, Lackierer u. Anstreicher,**  
Filiale Halle a. S.

Dienstag den 18. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr,  
bei J. Streicher, Kl. Klausstraße 7:

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Tariffragen. Refer.: Bezirksleiter Kollege Gaup, Leipzig. 2. Filial-Angelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Zentralverband der Schmiede Deutschlands**  
Zahlstelle Halle a. S.

Sonnabend den 16. Juni abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Grosser Berlin 14

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Bericht von der Düsseldorf Generalversammlung.  
2. Verhandlungsangelegenheiten.  
3. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erwartet zahlreichen Besuch  
Die Verwaltung.

**Konsum-Ver. f. Hohenleipisch u. Umg.**  
(e. G. m. b. H.)

Sonnabend den 22. Juni 1912 abends 8 Uhr  
im Café „Zur Weintraube“:

**General-Versammlung:**

Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht. 2. Anträge nach § 32 des Statuts. 3. Geschäftliches.

Konsum-Verein für Hohenleipisch und Umgegend  
(e. G. m. b. H.)  
Der Aufsichtsrat: Karl Wohmann, Vorsitzender.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
in nur solider Ausführung

zu  
Mk. 400 500 600 700 800 etc.

empfeilt

**G. Schaible.**

Grosse eigene Werkstätten  
Grosse Märkerstrasse 26.

Kataloge gratis u. franko. Kataloge gratis u. franko.

**Gelegenheitskauf!**  
Eigene Fahrräder, Ia. Marke,  
verkauft billig

Emil Köhler, Zwingerstr. 3,  
Ecke Jakobstr.

Heute, Sonnabend  
**Schlachtefest.**  
Rob. Raum, Triftstr. 6.

**Wasch-Service**  
mit modernen, schönen  
Dekoren von 2.75 M. an.  
Leipzigerstr. 90,  
C. F. Ritter, Rabatmarken.

**Aufpolstern** von Sofas u. Matten  
neu und dauerhaft  
Naus, Nikolaistraße 4, paterr.

# Nur für Herren!!!

welche sich billig und ohne einkleiden  
" " " wollen, bietet unsere " " "

## Anzug-Woche!

vom 15. bis 23. Juni cr.

einse seitens günstigste Gelegenheit.  
Zum Verkauf kommt ein Posten Herren-  
Anzüge, ein- und zweireihig, zum " " "

Einheitspreis **24<sup>50</sup>** Einheitspreis

Diese Artikel sind im Preise ganz enorm  
herabgesetzt ohne Rücksicht auf den  
regulären Verkaufspreis und sind auf be-  
sonderen Ständern untergebracht, so dass  
jeder Herr sich das Gewünschte selbst  
aussuchen kann. " " "

**Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster!!!**  
Kaufhaus für Herrenbekleidung G. m. b. H.

## Leipzigerstrasse 11.

**Grosse Ausnahme-Tage!**

**10% in 10%**  
bar

gewahre ich auf

**Braune stiefel**  
und  
**Braune Halbschuh**

**Schuhhaus zum Roland**

Tel. 2891 Inh.: Leo Lubliner Tel. 2891

**Nur Gr. Ulrichstraße 52**  
neben Kaisersäle.

**Apollo-Theater**  
Direktion: Gustav Peller.  
Geleit.  
- zum letzten Male: -

**Ein anständiger Gauner.**  
Gottsbudenkomödie L. 4 Akten  
von R. Armstrong.  
Sonnabend b. 15. Juni  
um 1. Ubr.

**"Cousin Pamponlotte"**  
Komödie in 4 Akten v. R. Jaume.  
Komisch! Heraus! Komisch!

**"Der Febricit einer Frau"**  
Bestimmtes Bild in 3 Akten  
von R. Schwab.

**Sportklub 1909.**  
Sonntag den 16. Juni 1912,  
nachm. 4 Uhr:  
im Gasthof zu Wörmlitz:  
**Sommer-Vergnügen,**  
verbunden mit  
**Preis-Ringkampf!!!**

Achtung **Bahnschützen!** Achtung.  
Sonntag den 16. Juni:  
**Kindertest u. Frei-Konzert.**  
Kindererleichterungen aller Art,  
Ballonaufstieg und Eselreiten.  
Ergebnis labet ein  
F. Döberitz.

**Radewell.**  
Restaurant zum Talschlösschen.  
Bringe meine  
**!! Lokalfesten !!**  
in empfehlende Erinnerung.  
Sonntag, den 18. Juni über-  
gebe ich neuangelegte Kegelbahn  
dem freien Verkehr.  
Es labet ergebenst ein  
Wilhelm Oswald.

**Radfahrer, Vorsicht!**

Reich werden Sie nicht, aber Sie  
sparen viel Geld u. Aerger  
wenn, bevor Sie Fahrräder-Ersatz-  
teile, Sprech-Apparate, Platten  
kaufen, meine Preise u. Qualität  
mit denen der Seitenblätter und  
Händler vergleichen.

Fusspumpe 0,82	Kettel 0,96
Handpumpe 0,40	Pedal 0,64
Tritterglocke 0,18	Leuchtkast. 1,98
Glocken D. 12 cm 1,55	Sattel 1,55
Mantel 1,97	Klamm-Set 0,01
Schlauch 1,45	Griff 0,48

Neue Touren-Räder 38,50  
ff. Gummi. Neue billige Räder  
ohne Gummi 29,00 ff.  
- Kleberseit 3-10 Tagen.

**Aug. Kraft,**  
Halle a. S., Steinweg 51, Geis-  
strasse 44.  
Eisenbahn, Hallestrasse 80,  
Hesselsberg, Markt  
Weissenfels, Anstaltsstr. 38  
und in vielen anderen eigenen  
Filialen.

**Mitesser,**  
Büchel im Gesicht u. am Körper be-  
deutendste u. zuverlässigste Zucker's  
Patent-Medizinal-Seife, A. G.  
50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk.  
(35% ig, härteste Form). Nicht leber-  
schädlich mit Zucker-Creme,  
Tub. 50 Pfg., 75 Pfg. u. nach-  
schneiden. 1. Stoppante Wirkung,  
von Säuren befreit. In sämtl.  
Apotheken, Drogerien u. Par-  
fümerien erhältlich.

**Geröstete Kaffees**  
von Mk. 1,50 bis Mk. 2,30  
empfeilt in vorz. gl. Qualitäten

Carl Boock, Breitestr. 12,  
in Turm, Leipzigerstr. 61/62.

**Oh! Schindeln!**  
riefen alle beim Kaffee -  
Du hast Wasche weiss wie Schnee

**Das Geheimnis!**

ich will es euch offenbaren,  
ich wasche schon seit Jahren  
mit der berühmten **Hydrasäure**,  
da kann keine andre Seife mit.  
Nehmt **Kruseloseife** noch dazu,  
so ist die Wasche weiss im Nu.

**Möblich, Maurer!**  
Gute Botenstellen, sowie alle  
übrigen Dienstleistungen und  
Artikel kaufen Sie am billigsten bei  
Emil Köhler, Eisenhandlung,  
Zwingerstr. 3, Ecke Jakobstrasse.

**Makulatur**  
zu haben in der  
Gesellschafts-Buchdruckerei.

**Nähmaschinen**  
repariert  
Rud. Lange, Ammendorf.

**Germania - Amerikan - Central - Theater.**

Grösste Sensation. Heute: Für die Ehre des Vaters. Grösste Sensation.

Extra-Einlage:  
**Asta Nielsen**  
in  
**Zu Tode gehetzt.**

Drei Akte. Drei Akte.

**95 Pfg.-Bazar,** Grosse Ulrichstr. 21

Unerreichte Auswahl in Geschenk- u. Gebrauchsartikeln.

!! Täglich Eingang von Neuheiten. !!

Vereinen gewähre Rabatt  
!! für Verlosungen usw. !!  Besichtigen Sie bitte !!  
meine vier Schaufenster.

95 Pfg. ohne Ausnahme jedes Stück 95 Pfg.

## Aus der Provinz.

### Die Fortschrittler im Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld

hielten am Sonntag in Bitterfeld ihren Wahlversammlungsabend, der nach den Berichten in der Provinzpresse recht zahlreich besucht gewesen sein soll. Herr Pastor Schanter aus Eilenburg, der vor der letzten Reichstagswahl schon ein einziger Junker und Nationalliberaler gewesen, inzwischen aber völlig umgestimmt ist, das gute Verhältnis zu den ehemaligen Volkfeinden wieder anzubahnen, erörterte die Gründe, die nach seiner Meinung die in der letzten Reichstagswahlkampfe erlittenen Niederlage mitgeschulden hätten. Er war natürlich weit davon entfernt, den bewiesenen Grundtendenzen der ehemals Liberalen für die Einbuße des Stimmes bei den Wählern verantwortlich zu machen und meinte, nur die mangelhaftesten Organisationen seien Schuld. Durch die Schaffung neuer Organisationen könne weiteren Misserfolgen vorgebeugt werden. Vertrauensmänner und „eine Reihe Anhänger“ sollen sogar schon in verschiedenen Orten vorhanden sein.

Bei diesen Vertrauensmännern und einem Viertelhundert Anhängern wird es wohl in den meisten Orten auch in Zukunft bleiben. Aber Herr Schanter läßt die Hoffnung nicht fahren. Denn nach seiner Ansicht haben sich die Verhältnisse im Wahlkreis so geändert, daß man zukünftig noch mehr (1) mit dem „entschiedenen Liberalismus“ rechnen muß. Wie der „entschiedene Liberalismus“ seinen Namen Ehre zu machen gedenkt, geht daraus hervor, daß man sich wegen der Beteiligung an den Landtagswahlen recht „vorsichtig und abwartend“ verhalten will.

### Das Gefinde hat keine eigenen Wohnungen,

so entschied das Breslauer Oberlandesgericht in einer Strafsache gegen den Genossen V e r k e als Schweinich. Im Dezember v. J. also vor den Reichstagswahlen, verteilte Genosse Verke in Oberbergdorf sozialdemokratische Wahlflugblätter. Als er in das Arbeiterwohnhaus einer zum Rittergut gehörenden Hegerlei hineingelassen wollte, verweigerte ihm dies der Wächter, worauf ihm Verke erwiderte, daß er ihm nichts zu verheizen habe. Er ging herein und verteilte seine Flugblätter. Auf Veranlassung des Wärters wurde gegen Verke Anklage wegen Hausfriedensbruchs erhoben und tatsächlich verurteilt ihn auch das Schöffengericht Schweidnitz zu 30 Mk. Geldstrafe. Das Landgericht erkannte sogar auf die eingeleitete Berufung auf drei Tage Gefängnis, wogegen Verke Revision einlegte. Das Oberlandesgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß zwischen dem Hausbesitzer und den Inhabern des Arbeiterwohnhauses ein Heimbesitzerverhältnis besteht, auf Grund dessen die Leute in Verke an den ihnen zur Verfügung gestellten Wohnungen haben. Das Hausrecht hat der Hausbesitzer. Die Strafe für den Hausfriedensbruch ist daher zu Recht erkannt.

Es wäre ja auch ein Inding, wenn neben der Gefindeordnung, die das Gefinde unter die Fuchtel der Herrschaft stellt, diesem das Verfügungsrecht über ihre Wohnungen zugestanden worden wäre. Das Gefinde kann noch früh bis spät schlafen, muß sich unter Umständen auch „leichte körperliche Tätigkeiten“ gefallen lassen, darf in den Gutswohnungen wohnen, hat aber kein Verfügungsrecht über die Wohnungen.

### Recht. Kalte Jugendberührung.

Die heilige Einmündigkeit besteht, vier Fünftel aus Arbeitern. Das gibt der Stadt auch das Gepräge nach innen und außen. Das andere Fünftel der Einmündigen ist so erklärt, daß es jeder unmittelbaren Berührung mit der arbeitenden Bevölkerung mächtig aus dem Wege geht. Ausgenommen davon ist der Beamte, der den Steuerregister bringt und der Hausbesitzer, der die schönen Miete. Es liegt nun in der Natur einer kleinen Arbeiterstadt, daß an schönen Abenden Männer, Frauen und die Jugend nach getaner Arbeit sich auf den Straßen herumtummeln. Warum auch nicht? Jeder Mensch genießt die Freiheit gehen und besonders der Arbeiter, der nur abends sich einmal vom dem Druck befreit fühlt, den das Wirtschaftsgetriebe auf das Proletariat ausübt und die Jugendlichen keine Mummelgasse sind, geht es mitunter etwas laut zu. Das hat den Bürgermeister veranlaßt, durch Erlaße die in der Jugend, das Zusammenhören der jungen Leute bei Strafe zu verbieten. Es fällt uns nun gar nicht ein, diejenigen Leute in Schuld zu nehmen, die tatsächlich sich unfähig rechnen und dadurch die Arbeiter im allgemeinen nur schädigen. Nur die Wahl der Mittel, durch die man die Jugend auf ein höheres Niveau bringen will, halten wir für verfehlt. Die Polizeistrafen und das beschlagnahmende Vergehen kann niemals den erwünschten Erfolg zeitigen. Daß wir darin recht haben, zeigt sich jetzt wieder, da zu wiederholten Malen Sachbesichtigungen nach vorgelommen sind, ohne daß man die Urheber erndet hat. Wer laudensfähige Mitteilungen, dem Bürgermeister machen kann, die zur Verfassung der Jugend führen, erhält 10 Mk. — Das Grundbündel dieser Vorkommnisse liegt mit in der unangenehmsten Bildung und Erziehung unserer Jugend und in der falschen sozialen Lage der arbeitenden Bevölkerung, die ihre Kinder aus materiellen Gründen im frühesten Alter mit auf Arbeit schicken muß, um durch den Nebenberuf wenigstens einigermassen das Leben erträglich zu machen. Es wird die Zeit kommen, wo der Arbeiter nicht seine Kinder zur Ausbeutung auf die Güter zu schicken braucht. Nur diese geistige und materielle Erziehung der arbeitenden Klasse des Volkes bürgt für einwandfreie Menschen, die einen Massenkonsum von Waren schaffen nicht nötig haben.

### Kaffee. Klung. Parteigenossen!

Sonntag, abends 8 Uhr, findet die Parteiverammlung statt, die sich nochmals mit unterm Lokalfest beschäftigt wird. Außerdem steht noch der diesjährige Kreisstag auf der Tagesordnung. Es ist daher Pflicht aller Genossen, in dieser Versammlung zu

teilnehmen. Die Veranlassung findet in Kaffee bei dem Genossen Karl Schmelzer statt. Ferner machen wir die Arbeiter-schaft noch darauf aufmerksam, daß die jetzt noch keine Kundgebung im Lokalfest eingeleitet ist. Die Arbeiter wollen daher auch in Zukunft die geliebten Lokale meiden.

### Scheubitz. Gewerkschaftsliste.

An der letzten Sitzung gab Genosse Galle unter den Eingängen bekannt, daß das Parteisekretariat der Partei in Halle zur Wahl eines Mitgliedes der Gewerkschaftskommission gegen Maßnahmen des Wandlungsvereins aufzufordern. Der hiesige Parteivorstand hat sich bereits damit befaßt, das Kartell stimmt den dort getroffenen Maßnahmen zu. Die Gewerkschaftsliste-Kommission erstattet Bericht über die getroffenen Vorarbeiten. Es wird beschlossen, das Kartell am 25. August stattfinden zu lassen; die von der Kommission vorgeschlagenen einzelnen Verhandlungen werden mit geringen Abänderungen aufgegeben. Den Bericht der Sekretariatskommission erstattet Genosse Kritische. In der Disziplinierung wurde an der Tätigkeit der Sekretäre die Sünde der Kritik angelehnt, im übrigen aber anerkannt, daß das Sekretariat segensreich gewirkt hat für die hiesige Arbeiter-schaft. Bei der hiermit vorgeschlagenen Wahl wurde Genosse Wölter wiedergewählt, bei den Vorarbeiten zu dem zweiten vom Kartell ins Sekretariat zu stellenden Genossen, lehnten die vorgeschlagenen Genossen ab. Es wird von der Partei eine Ergänzungskomitee vorgeschrieben werden müssen. — Es fehlten entpfindlich: Jentzer, Buchdruckerei, Korus, Zimmer- und Innenschmiederei: Schwager, Kirschen, Wied, Zimmerer, Preudenbach, Geizer.

### Giesleben. Gewerbegericht.

Es lag im Auftrag der im April ausgesparten Drahtwalzer der Angestellte des Deutschen Metallarbeiter-Vereins, Kerkhauer, gegen die Wandlungsfeldsche Kupfergießereiabende Gewerkschaft. Von der Beklagten waren den Drahtwalzern des Wäpferwerks zu Gefährdung der Gesundheit des Abwärters in der Höhe eines Durchschnitts-Wochenverdienstes gemacht worden. Die Beklagte fügt sich bei der Festlegung des Strafmaßes auf die für die Gewerkschaft gültige Arbeitsordnung. Der Vertreter des Klägers legte dar, daß gerade die Abmilderung der angelegten Strafe, wegen zu frühen Verfalls der Strafe, aufrecht. Das Gericht ist in Abzug zu bringen, nicht nach der Arbeitsordnung und am allermeisten nach der Gewerbeordnung (§ 184b) zulässig sei. Die an den nächsten Tagen gestellte Zusage an die Leute, die Strafe anzunehmen und dann erst zu arbeiten, sei der Hilfe Genossenschaft, die nicht aufrecht zu erhalten den Arbeit nicht die Rede sein kann, und deshalb die Entschuldigungsparagrafen der Arbeitsordnung überhaupt nicht angewandt werden können. Der Vertreter hält den Antrag auf sofortige Verurteilung der Beklagten, an die Entlassenen die abgegebene Strafe zurückzugeben, aufrecht. Das Gericht beschließt: Die Beklagte wird sofortlich verurteilt, an die Kläger fünf Schilling für Strafe zurückzugeben. Die übrig bleibende Bestrafung von zwei halben Schillingen sei gerechtfertigt, weil an den beiden ersten Tagen die Leute das Werk fröhlich verlassen haben. Danach ist eine Strafe für die Höhe eines Tagelohns zu beschließen. Das zweite einbehaltene fünf Tagelohns müssen ausbezahlt werden. Auffallend waren die weit auseinander gehenden Zeugenaussagen des Wäpfermeisters Gering und des Oberingenieurs Wölter. Insbesondere konnte Wölter Gering nicht erklären, daß er vom Vertreter der Kläger aus nicht aufrecht zu erhalten den Ausführungen über den Schluß des Arbeitswilligen Strafe aufmerksamt gemacht wurde. Weil der mit der Sache gar nichts zu tun hatte, sollte er es lieber nicht auf seinen Eid nehmen.

### Mißdorf. Agenten des Völkischen General-Anzeigers

durchdringt die hiesige Gegend, um Anwonnen für dieses politisch-mitteleuropäische Blatt zu werben. Die Leute in sachlicher Weise für ihr Blatt werden, so würden wir uns nicht weiter mit ihnen befassen. Diese Herren schaffen arbeiten aber mit einer Dreistigkeit, die man kaum von diesen Leuten erwarten kann. Sie stellen sich, ohne daß irgendeine Bestellung gemacht ist, als wenn sie schon bestellt sind und beschreiben das Blatt bei Wöden um 10 Pfennig zu liefern. Als ihnen von einem Genossen erklärt wurde, daß ihr Blättchen doch geistig sehr armlich sei und nur zur Verdummung der Arbeiter führe, erwiderte der gute Mann, daß das wohl früher der Fall gewesen sei, jetzt wäre es anders. Wir können uns jedoch nicht darauf besinnen, daß der General-Anzeiger seine Geschäftsmethode der politischen Leiterterei geändert hat. Allen Arbeitern ist dringend zu empfehlen, sich nicht durch solche Nebenarbeiten einlassen zu lassen. Die Interessen der Arbeiter bestehen in der sozialdemokratischen Presse, die unter der Leitung des hiesigen Blattes steht, und die das hiesige Volk, der für dieses Blatt gewonnen ist, sich an dieser Anreizerei nicht beteilige.

### Wansleben. Durchführung der Sperre-

maßnahmen. Der Winzler und Landwirt Rudolf Lauch von hier kam Anfang März bei den Landratsamte in Giesleben um die Erlaubnis ein, aus dem Dorf Wansleben, das im Februar samt seinen etwa einen Kilometer entfernten Wäpfergrundstück zum Sperregebiet wegen Maut- und Klauen-seude erklärt war, Wasser holen und dann jene rings um die Wäpfer gelegenen Meier betreten zu dürfen. Die Erlaubnis zum Wasserholen erhielt er, die zum Meierbetreten nicht. Trotzdem beanderte er an vier Tagen im März seine Felder mit seinen Kühen. Erst am 14. März wurde durch landräuliche Bekanntmachung im Giesleber Tagelblatt der öffentliche, auch Wäpfer Grundstück mit umfassen, Teil von Wansleben aus einem Sperregebiet in ein Beobachtungsgebiet umgewandelt. Lauchs eigenmächtiges Vorgehen zog ihm eine Klage wegen Vergehens gegen § 335 des Strafgesetzbuches in Verbindung mit Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Viehseudegesetzes zu. Vor der Strafkammer Halle angeklagt, entschuldigte sich Lauch damit, daß er sich in großer Notlage befunden habe, da die Viehseude bei der Zirkulation. Seine Felder lagen dicht um sein Wäpfergrundstück, das eigentlich gar nicht erst in das Sperregebiet habe einbezogen zu werden brauchen. Das Gericht erkannte an, daß Lauch in großer Notlage gehandelt habe; trotzdem habe er die einmal getroffenen Sperremaßnahmen nicht befolgen dürfen. Der Staatsanwalt beantragte, da Gebel-

strafen für solche Vergehen nicht zulässig sind, zwei Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf drei Tage.

### Wahlhausen. Ein Steinwurf als Todesurteil.

Vor einigen Tagen wurde der 19jährige Otto Debes in seinem Bette im aufgefunden. Einige Tage zuvor wurde der Junge von einem Würger mit einem Stein getroffen und dabei an dem Hals getroffen. Die Verletzung war nicht sehr erheblich und die Heilung schien einen normalen Verlauf zu nehmen, doch lagte der Anwalt, daß er infolge von Kopfverletzungen seine Schuldaugen, namentlich rechts, nicht mehr konnte. Eine Geizung der Leiche ist erfolgt. Wie erlautet, soll die Todesursache den Steinwurf zurückzuführen sein.

### Sangerhausen. Lokalfest.

Der Wäpfer, den die Gewerkschaften über die Verhältnisse und den Krieg von Preußen einschließlich Kinematograph veranlagt haben, behält ununterbrochen weiter. Da in letzter Zeit auf bemerkt ist, daß organisiert freie Arbeiter trotzdem in den beiden Lokalen verbleiben und befanden der Bürgerliche Kinematograph von diesen Arbeitern viel besucht wird, so sei daran erinnert, daß Wäpferbruch im Gewerkschaftslokal dem Streikbruch gleichgestellt wird. Haben denn manche Arbeiter wirklich so wenig Selbstbewußtsein, daß sie für die Guts zu Reuten tragen, die politische und gewerkschaftliche Veranlassungen der Arbeiter in ihren Lokalen nicht dulden? Wir haben in Sangerhausen unser Gewerkschaftslokal, sowie einige andere, die uns zur Verfügung stehen. Da ist es unsere Pflicht, in erster Linie diese Lokale zu benutzen, um so mehr, als die Wäpfer verbleiben auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Das Gewerkschaftslokal.

### Abgefallen für Steine.

Der Magistrat macht bekannt, daß die von den Redaktionsräten auf die Kulturwege geordneten Steine bis zum 15. d. Mts. entfernt sein müssen, insonderheit politische Betretung erfolgt. Als Abgangsfeld sind die abzufälligen Steine werden die Verletzungen folgen der Wege besichtigt: Oberer Teil des 3. Darrweges, Weg am Pumpen Turm, Wäpferfeld, Weg unter der 1. Schafriede, Einziger Weg von Weg an Preisels Feldhäuse, Wäpferfeld Weg hinter Volkes Stall.

### Feuer.

Ein heftiges Schandfeuer entzündete Mittwoch, abends gegen 12 1/2 Uhr, auf dem Hofen des Hintergebäudes des Schleifens Hauses in der Mühlengasse. Der schnell eingetroffene Feuerwehr gelang es bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Dachstuhl abbrannte.

### Raumburg. Der beleidigte Landrat.

Am zwei Wähler-Versammlungen in Wäpfer und Kallenberg hatte am 18. Februar d. J. der Landrat von Raumburg, Herr v. G. in einem an n u n aus jetzt über die Reichsfinanzreform und über Selbst-einrichtung der bestehenden Klaffen gesprochen. Er hatte dabei gesagt, daß es nicht glücklich gewählt sei, daß die Landräte gleichzeitig auch die Vorsitzenden der Einbürgerungskommission seien. An einem Wäpfer, den ein Wäpferer Blatt betreffend hielt, hatte, und der von den Delinquenten Freudenlich Jahre büßen, Jahrgang 1909, Seite 181, wiedergegeben war, suchte er das zu beweisen. Er erzählte seinen Zuhörern: Im Bezirk Giesleben hatte ein junger Industrieller beim Besuche in einer größeren Stadt am öffentlichen seinen Freunden erzählt, daß er nur 1000 Mark Einkommen verleierte. Die Freunde, die alle wußten, daß er mindestens das zehnfache Einkommen hatte, hätten darüber ihre Verwunderung ausgedrückt. Er habe dies so erklärt, daß wenn er sich mit 100000 Mark einschließen würde, der Landrat ihm sagen würde: Junger Mann, das ist ein sehr hoher Betrag, den du nicht geteilt. So die Einkommen hat in unserer Gegend selbst der Schöpfungsschäme und ich selbst als Landrat nicht. Einzigezeit hatte er, es müße an der Geldhöhe wohl etwas wahres sein, denn, abgesehen ist in mehreren Zeitungen abgedruckt worden sei, hätte sich noch kein Staatsanwalt gefunden, der wegen Verleumdung gegen einen der Redakteure vorgegangen sei. — Auf die Anzeige des übernehmenden Genarman hin wurde Herrmann nun vom Schöffengericht Zeit gelassen und er wegen Verleumdung des Landrats Graf von Wehendorf in Giesleben für jede Verleumdung zu 100 Mark, außerdem zu 1000 Mk. an G. d. l. s. t. r. a f e oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Berufungsverhandlung gab G. nun zu, sich in der Gegend geirrt zu haben. Er habe später die Stelle in den Preussischen Jahrbüchern nachgesehen und gefunden, daß jener Verfall sich in politischer Gegend ausgetragen habe, bestimmt habe er den Ort aber auch nicht gesagt. Das wurde von dem Genarman feststehe aus Biederfeld aber behauptet, während sein Kollege aus Wehendorf darüber bestimmtes nicht angeben konnte. Bemerkte ich dazu, daß der Genarman nicht etwa die Worte so formuliert hätte, sondern erst später es am Abend den Bericht abgefaßt hat. Ein Entlassungsgesuch Bergarbeiter Raumburg aus Wäpfer, hatte denselben Einbruch gehabt, wie der Angeklagte es dem Gericht wiedergegeben hatte. Bekanntlich gelten aber solche Aussagen gegenüber der Genarmanausgabe nicht als durchschlagend. Der Verteidiger, Substitut Wäpfer, führte in seinen Bittschrift aus, daß, wenn die Verleumdung eine Sühne erfordere, so hätte sie in erster Linie von jenem Industriellen, dessen Name dem Redakteur jener Zeitung bekannt war, geführt werden müssen, das sei aber nicht geschehen. Sein Mandant sei ein einfacher Arbeiter ohne höhere Bildung, deshalb bitte er um Freilassung. Sollte das Gericht ihn aber trotzdem für schuldig halten, so möge man wenigstens nur eine Sanction annehmen. Der Staatsanwalt wollte die Sache aber mit Gefängnis bestrafen und beantragte für jeden Fall drei, außerdem drei Wochen, der Gerichtshof erkannte, auf 600 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis. Nur, weil der Angeklagte noch unbestraft sei und den Landrat nicht persönlich gekannt habe, könne die Strafe herabgesetzt werden. Die Substitution in drei Zeitungen, die das Schöffengericht bestimmt habe, müße aber, da die Verleumdung öffentlich gewesen sei, bestehen bleiben.



**NESTLE**  
Allbewährte Nahrung  
für Kinder und Kranke

## Wegens vorgerückter Saison herabgesetzte Preise.

Besonders billige Preise für Damen- und Mädchenhüte ☐ Waschkostüme ☐ Kostümröcke ☐ Herren- und Knaben-Strohhüte ☐ weisse und bunte Waschstoffe ☐ bunte und weisse Waschblusen ☐ Herren-Oberhemden in bunt und weiss ☐ Sport-Hemden für Knaben ☐ sowie sämtliche Sommer-Schuhwaren zu billigsten Preisen. ☐

Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

# Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein, Halle a. S.

## Einladung

zu dem am Sonntag den 16. Juni 1912, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Volkspark“, Burgstraße 27, stattfindenden

# ∴ Sommerfest ∴

verbunden mit **Garten-Konzert, Blumenverlosung, Tombola-Spiel, Preisschiessen, Preiskegeln u. Kinderbelustigung.**

Nachm. 3 1/2 Uhr: **Kränzchen.** Abends: **BALL** bis früh.

Jedes Kind erhält ein Geschenk unter Vorzeigung der von den Unterkassierern erhaltenen Kinderkarten.

Die Mitglieder nebst Familien sind hiermit freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee.

# Max Berndorff,

Hauptgeschäft: Gelststraße 22.

2. Geschäft: Hallmarkt (Salzgrabenhaus).

Sie kaufen gut und billig:

Sporthemden, Strümpfe, Kragen, Hosenträger, Schlipse, Drucks, Gingham, sämtliche Schneiderei-Artikel, Schürzen, Hemden, Russenkittel. Baby-Sachen sehr billig. Auf alles Rabattmarken.



# Kinderwagen- und Sportwagen-Neuheiten.

Grosse Auswahl. — Sehr mässige Preise.

**Theodor Lühr,** Leipzigerstrasse 94.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“**  
Gau 17 Bezirk 3.

## Bezirksfest.

Unser diesjähriges Bezirksfest findet am **Sonntag, d. 23. Juni, im Ammendorf-Osendorf, im Dreierhaus** statt und besteht aus folgenden Veranstaltungen:

**Empfang** der Vereine von 1 Uhr ab im Gasthof **Zur Eiche in Radewell.** **Aufstellung zur Korsefahrt** 1 1/2 Uhr in **Ammendorf.** Punkt 3 Uhr: **Korsefahrt** von Ammendorf nach Radewell u. Osendorf ins Dreierhaus.

Dieselbst von 1/4 Uhr ab: **Grosses Instrumental- u. Gesangs-Konzert** unter Mitwirkung des **Arbeiter-Gesang-Vereins Ammendorf.**

Von 4 Uhr nachm. **Kränzchen.**

Die sonstigen Belustigungen bestehen aus: **Tombola, Preisschiessen (zwei Stände), Preiskegeln u. Blumenverlosung.**

Abends von 8 Uhr ab im Dreierhaus: **BALL, Reigenfahren u. Preistanz, sowie Kränzchen in Burg i. d. Aue.**

Der Bezirksvorstand.

# Berufskleidung

## Monteur-Anzüge

In Leinen und Pilot erprobte Qualitäten.

## Leder-Hosen

mit und ohne Latz, Hamburger Schnitt

**Roch-Jacken**  
**Konditor-Jacken**  
**Friseur-Jacken**  
**Fleischer-Jacken**

**Drell-Hosen**  
**Satin-Hosen**  
**Schürzen, Mützen**  
**Barchent-Hemden**

## Echt Mosberg'sche Arbeiter-Kleidung

in grösster Auswahl.

Zum Umzug!

# Möbel

## Polsterwaren

## Teicher's Abzahlungs-Geschäft

Graseweg 31, Ecke Oleariusstrasse (am Hallmarkt).

# Arbeiter-Viedertafel Halle-Struth.

Am Sonntag, den 16. Juni 1912, in „Volkspark Schützen“ ∴

## Kränzchen.

Anfang nachm. 4 Uhr. Der Vorstand.

**Koch-Jacken**  
**Konditor-Jacken**  
**Friseur-Jacken**  
**Fleischer-Jacken**

**Drell-Hosen**  
**Satin-Hosen**  
**Schürzen, Mützen**  
**Barchent-Hemden**

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft höflichst zur Kenntnis, daß ich morgen, **Sonabend, 15. Juni 1912, Viktualien-Geschäft** von **Bietenstraße 38 nach Reilmstrasse 23, Kl. Markthalde,** verlege. Teile mit, daß an diesem Tage mein erstes **Schlachtfest** stattfindet. Es wird mein ferneres Bestreben sein, nur gute Ware zu liefern. Zudem ist für das erwiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch fernerhin mir daselbe zu erweisen. **Vorachtungsvoll A. Arthelm.** (Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins).

# Sozialdemokr. Verein, Distrikt Büschdorf-Reideburg

Sonntag den 16. Juni von nachmittags 3 Uhr ab in dem Lokale des Hrn. Wötcher in Büschdorf, aus. Veltzgerstr.

## Sommer-Vergnügen

bestehend aus **Konzert, Preisschiessen, Blumenverlosung, Tombola u. Kinderbelustigungen.** Einem recht wohlw. Besuche unserer Mitglieder nebst Familien-Angehörigen erwartet **Die Distrikts-Leitung.**

# S. Weiss,

Halle a. S., am Markt.

**Gegen Mundgeruch übeln**

**Haut-Bleichcreme**

## Grudeöfen.

Kochen, Braten und Backen, wie im Kochherd. Verbrauch an Grudeokoks ca. 6 Pf. per 24 Stunden. Grosse Auswahl. Bestes Fabrikat. Billige Preise.

**Burghardt & Becher**  
Leipzigerstr. 10. Mitgl. des Rab.-Sp.-V.

# Turnverein Fichte, Radewell und Umd.

Sonntag den 16. Juni nachm. 3 Uhr im Gasth. zum Dreierhaus (Kitzlag) in Osendorf

## Sommerfest

bestehend aus **Schauturnen, Blumenverlosung, Preisschiessen, Preiskegeln u. Tombolaverlosung.** Abends: **Konzert** im Garten. Aufführung von Pyramiden m. bengalisch. Beleuchtung. Im Saal **BALL** bei vollem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Festausschuß.**

**„Chlorodont“** gerichtet alle Zahnwehregger im Munde u. umgeben den Zähnen u. bleicht mangelhafte Zähne umhüllt weiß, ohne b. Schäden zu haben. Gemäß erteiltem. Jahrespreis 1. Erwachs. u. Kind, 4-6 Woch. ausreicht. 1.4. Probe tube 50 Pf. 2. u. 3. 1.00. 4. 1.50. 5. 2.00. 6. 2.50. 7. 3.00. 8. 3.50. 9. 4.00. 10. 4.50. 11. 5.00. 12. 5.50. 13. 6.00. 14. 6.50. 15. 7.00. 16. 7.50. 17. 8.00. 18. 8.50. 19. 9.00. 20. 9.50. 21. 10.00. 22. 10.50. 23. 11.00. 24. 11.50. 25. 12.00. 26. 12.50. 27. 13.00. 28. 13.50. 29. 14.00. 30. 14.50. 31. 15.00. 32. 15.50. 33. 16.00. 34. 16.50. 35. 17.00. 36. 17.50. 37. 18.00. 38. 18.50. 39. 19.00. 40. 19.50. 41. 20.00. 42. 20.50. 43. 21.00. 44. 21.50. 45. 22.00. 46. 22.50. 47. 23.00. 48. 23.50. 49. 24.00. 50. 24.50. 51. 25.00. 52. 25.50. 53. 26.00. 54. 26.50. 55. 27.00. 56. 27.50. 57. 28.00. 58. 28.50. 59. 29.00. 60. 29.50. 61. 30.00. 62. 30.50. 63. 31.00. 64. 31.50. 65. 32.00. 66. 32.50. 67. 33.00. 68. 33.50. 69. 34.00. 70. 34.50. 71. 35.00. 72. 35.50. 73. 36.00. 74. 36.50. 75. 37.00. 76. 37.50. 77. 38.00. 78. 38.50. 79. 39.00. 80. 39.50. 81. 40.00. 82. 40.50. 83. 41.00. 84. 41.50. 85. 42.00. 86. 42.50. 87. 43.00. 88. 43.50. 89. 44.00. 90. 44.50. 91. 45.00. 92. 45.50. 93. 46.00. 94. 46.50. 95. 47.00. 96. 47.50. 97. 48.00. 98. 48.50. 99. 49.00. 100. 49.50. 101. 50.00. 102. 50.50. 103. 51.00. 104. 51.50. 105. 52.00. 106. 52.50. 107. 53.00. 108. 53.50. 109. 54.00. 110. 54.50. 111. 55.00. 112. 55.50. 113. 56.00. 114. 56.50. 115. 57.00. 116. 57.50. 117. 58.00. 118. 58.50. 119. 59.00. 120. 59.50. 121. 60.00. 122. 60.50. 123. 61.00. 124. 61.50. 125. 62.00. 126. 62.50. 127. 63.00. 128. 63.50. 129. 64.00. 130. 64.50. 131. 65.00. 132. 65.50. 133. 66.00. 134. 66.50. 135. 67.00. 136. 67.50. 137. 68.00. 138. 68.50. 139. 69.00. 140. 69.50. 141. 70.00. 142. 70.50. 143. 71.00. 144. 71.50. 145. 72.00. 146. 72.50. 147. 73.00. 148. 73.50. 149. 74.00. 150. 74.50. 151. 75.00. 152. 75.50. 153. 76.00. 154. 76.50. 155. 77.00. 156. 77.50. 157. 78.00. 158. 78.50. 159. 79.00. 160. 79.50. 161. 80.00. 162. 80.50. 163. 81.00. 164. 81.50. 165. 82.00. 166. 82.50. 167. 83.00. 168. 83.50. 169. 84.00. 170. 84.50. 171. 85.00. 172. 85.50. 173. 86.00. 174. 86.50. 175. 87.00. 176. 87.50. 177. 88.00. 178. 88.50. 179. 89.00. 180. 89.50. 181. 90.00. 182. 90.50. 183. 91.00. 184. 91.50. 185. 92.00. 186. 92.50. 187. 93.00. 188. 93.50. 189. 94.00. 190. 94.50. 191. 95.00. 192. 95.50. 193. 96.00. 194. 96.50. 195. 97.00. 196. 97.50. 197. 98.00. 198. 98.50. 199. 99.00. 200. 99.50. 201. 100.00. 202. 100.50. 203. 101.00. 204. 101.50. 205. 102.00. 206. 102.50. 207. 103.00. 208. 103.50. 209. 104.00. 210. 104.50. 211. 105.00. 212. 105.50. 213. 106.00. 214. 106.50. 215. 107.00. 216. 107.50. 217. 108.00. 218. 108.50. 219. 109.00. 220. 109.50. 221. 110.00. 222. 110.50. 223. 111.00. 224. 111.50. 225. 112.00. 226. 112.50. 227. 113.00. 228. 113.50. 229. 114.00. 230. 114.50. 231. 115.00. 232. 115.50. 233. 116.00. 234. 116.50. 235. 117.00. 236. 117.50. 237. 118.00. 238. 118.50. 239. 119.00. 240. 119.50. 241. 120.00. 242. 120.50. 243. 121.00. 244. 121.50. 245. 122.00. 246. 122.50. 247. 123.00. 248. 123.50. 249. 124.00. 250. 124.50. 251. 125.00. 252. 125.50. 253. 126.00. 254. 126.50. 255. 127.00. 256. 127.50. 257. 128.00. 258. 128.50. 259. 129.00. 260. 129.50. 261. 130.00. 262. 130.50. 263. 131.00. 264. 131.50. 265. 132.00. 266. 132.50. 267. 133.00. 268. 133.50. 269. 134.00. 270. 134.50. 271. 135.00. 272. 135.50. 273. 136.00. 274. 136.50. 275. 137.00. 276. 137.50. 277. 138.00. 278. 138.50. 279. 139.00. 280. 139.50. 281. 140.00. 282. 140.50. 283. 141.00. 284. 141.50. 285. 142.00. 286. 142.50. 287. 143.00. 288. 143.50. 289. 144.00. 290. 144.50. 291. 145.00. 292. 145.50. 293. 146.00. 294. 146.50. 295. 147.00. 296. 147.50. 297. 148.00. 298. 148.50. 299. 149.00. 300. 149.50. 301. 150.00. 302. 150.50. 303. 151.00. 304. 151.50. 305. 152.00. 306. 152.50. 307. 153.00. 308. 153.50. 309. 154.00. 310. 154.50. 311. 155.00. 312. 155.50. 313. 156.00. 314. 156.50. 315. 157.00. 316. 157.50. 317. 158.00. 318. 158.50. 319. 159.00. 320. 159.50. 321. 160.00. 322. 160.50. 323. 161.00. 324. 161.50. 325. 162.00. 326. 162.50. 327. 163.00. 328. 163.50. 329. 164.00. 330. 164.50. 331. 165.00. 332. 165.50. 333. 166.00. 334. 166.50. 335. 167.00. 336. 167.50. 337. 168.00. 338. 168.50. 339. 169.00. 340. 169.50. 341. 170.00. 342. 170.50. 343. 171.00. 344. 171.50. 345. 172.00. 346. 172.50. 347. 173.00. 348. 173.50. 349. 174.00. 350. 174.50. 351. 175.00. 352. 175.50. 353. 176.00. 354. 176.50. 355. 177.00. 356. 177.50. 357. 178.00. 358. 178.50. 359. 179.00. 360. 179.50. 361. 180.00. 362. 180.50. 363. 181.00. 364. 181.50. 365. 182.00. 366. 182.50. 367. 183.00. 368. 183.50. 369. 184.00. 370. 184.50. 371. 185.00. 372. 185.50. 373. 186.00. 374. 186.50. 375. 187.00. 376. 187.50. 377. 188.00. 378. 188.50. 379. 189.00. 380. 189.50. 381. 190.00. 382. 190.50. 383. 191.00. 384. 191.50. 385. 192.00. 386. 192.50. 387. 193.00. 388. 193.50. 389. 194.00. 390. 194.50. 391. 195.00. 392. 195.50. 393. 196.00. 394. 196.50. 395. 197.00. 396. 197.50. 397. 198.00. 398. 198.50. 399. 199.00. 400. 199.50. 401. 200.00. 402. 200.50. 403. 201.00. 404. 201.50. 405. 202.00. 406. 202.50. 407. 203.00. 408. 203.50. 409. 204.00. 410. 204.50. 411. 205.00. 412. 205.50. 413. 206.00. 414. 206.50. 415. 207.00. 416. 207.50. 417. 208.00. 418. 208.50. 419. 209.00. 420. 209.50. 421. 210.00. 422. 210.50. 423. 211.00. 424. 211.50. 425. 212.00. 426. 212.50. 427. 213.00. 428. 213.50. 429. 214.00. 430. 214.50. 431. 215.00. 432. 215.50. 433. 216.00. 434. 216.50. 435. 217.00. 436. 217.50. 437. 218.00. 438. 218.50. 439. 219.00. 440. 219.50. 441. 220.00. 442. 220.50. 443. 221.00. 444. 221.50. 445. 222.00. 446. 222.50. 447. 223.00. 448. 223.50. 449. 224.00. 450. 224.50. 451. 225.00. 452. 225.50. 453. 226.00. 454. 226.50. 455. 227.00. 456. 227.50. 457. 228.00. 458. 228.50. 459. 229.00. 460. 229.50. 461. 230.00. 462. 230.50. 463. 231.00. 464. 231.50. 465. 232.00. 466. 232.50. 467. 233.00. 468. 233.50. 469. 234.00. 470. 234.50. 471. 235.00. 472. 235.50. 473. 236.00. 474. 236.50. 475. 237.00. 476. 237.50. 477. 238.00. 478. 238.50. 479. 239.00. 480. 239.50. 481. 240.00. 482. 240.50. 483. 241.00. 484. 241.50. 485. 242.00. 486. 242.50. 487. 243.00. 488. 243.50. 489. 244.00. 490. 244.50. 491. 245.00. 492. 245.50. 493. 246.00. 494. 246.50. 495. 247.00. 496. 247.50. 497. 248.00. 498. 248.50. 499. 249.00. 500. 249.50. 501. 250.00. 502. 250.50. 503. 251.00. 504. 251.50. 505. 252.00. 506. 252.50. 507. 253.00. 508. 253.50. 509. 254.00. 510. 254.50. 511. 255.00. 512. 255.50. 513. 256.00. 514. 256.50. 515. 257.00. 516. 257.50. 517. 258.00. 518. 258.50. 519. 259.00. 520. 259.50. 521. 260.00. 522. 260.50. 523. 261.00. 524. 261.50. 525. 262.00. 526. 262.50. 527. 263.00. 528. 263.50. 529. 264.00. 530. 264.50. 531. 265.00. 532. 265.50. 533. 266.00. 534. 266.50. 535. 267.00. 536. 267.50. 537. 268.00. 538. 268.50. 539. 269.00. 540. 269.50. 541. 270.00. 542. 270.50. 543. 271.00. 544. 271.50. 545. 272.00. 546. 272.50. 547. 273.00. 548. 273.50. 549. 274.00. 550. 274.50. 551. 275.00. 552. 275.50. 553. 276.00. 554. 276.50. 555. 277.00. 556. 277.50. 557. 278.00. 558. 278.50. 559. 279.00. 560. 279.50. 561. 280.00. 562. 280.50. 563. 281.00. 564. 281.50. 565. 282.00. 566. 282.50. 567. 283.00. 568. 283.50. 569. 284.00. 570. 284.50. 571. 285.00. 572. 285.50. 573. 286.00. 574. 286.50. 575. 287.00. 576. 287.50. 577. 288.00. 578. 288.50. 579. 289.00. 580. 289.50. 581. 290.00. 582. 290.50. 583. 291.00. 584. 291.50. 585. 292.00. 586. 292.50. 587. 293.00. 588. 293.50. 589. 294.00. 590. 294.50. 591. 295.00. 592. 295.50. 593. 296.00. 594. 296.50. 595. 297.00. 596. 297.50. 597. 298.00. 598. 298.50. 599. 299.00. 600. 299.50. 601. 300.00. 602. 300.50. 603. 301.00. 604. 301.50. 605. 302.00. 606. 302.50. 607. 303.00. 608. 303.50. 609. 304.00. 610. 304.50. 611. 305.00. 612. 305.50. 613. 306.00. 614. 306.50. 615. 307.00. 616. 307.50. 617. 308.00. 618. 308.50. 619. 309.00. 620. 309.50. 621. 310.00. 622. 310.50. 623. 311.00. 624. 311.50. 625. 312.00. 626. 312.50. 627. 313.00. 628. 313.50. 629. 314.00. 630. 314.50. 631. 315.00. 632. 315.50. 633. 316.00. 634. 316.50. 635. 317.00. 636. 317.50. 637. 318.00. 638. 318.50. 639. 319.00. 640. 319.50. 641. 320.00. 642. 320.50. 643. 321.00. 644. 321.50. 645. 322.00. 646. 322.50. 647. 323.00. 648. 323.50. 649. 324.00. 650. 324.50. 651. 325.00. 652. 325.50. 653. 326.00. 654. 326.50. 655. 327.00. 656. 327.50. 657. 328.00. 658. 328.50. 659. 329.00. 660. 329.50. 661. 330.00. 662. 330.50. 663. 331.00. 664. 331.50. 665. 332.00. 666. 332.50. 667. 333.00. 668. 333.50. 669. 334.00. 670. 334.50. 671. 335.00. 672. 335.50. 673. 336.00. 674. 336.50. 675. 337.00. 676. 337.50. 677. 338.00. 678. 338.50. 679. 339.00. 680. 339.50. 681. 340.00. 682. 340.50. 683. 341.00. 684. 341.50. 685. 342.00. 686. 342.50. 687. 343.00. 688. 343.50. 689. 344.00. 690. 344.50. 691. 345.00. 692. 345.50. 693. 346.00. 694. 346.50. 695. 347.00. 696. 347.50. 697. 348.00. 698. 348.50. 699. 349.00. 700. 349.50. 701. 350.00. 702. 350.50. 703. 351.00. 704. 351.50. 705. 352.00. 706. 352.50. 707. 353.00. 708. 353.50. 709. 354.00. 710. 354.50. 711. 355.00. 712. 355.50. 713. 356.00. 714. 356.50. 715. 357.00. 716. 357.50. 717. 358.00. 718. 358.50. 719. 359.00. 720. 359.50. 721. 360.00. 722. 360.50. 723. 361.00. 724. 361.50. 725. 362.00. 726. 362.50. 727. 363.00. 728. 363.50. 729. 364.00. 730. 364.50. 731. 365.00. 732. 365.50. 733. 366.00. 734. 366.50. 735. 367.00. 736. 367.50. 737. 368.00. 738. 368.50. 739. 369.00. 740. 369.50. 741. 370.00. 742. 370.50. 743. 371.00. 744. 371.50. 745. 372.00. 746. 372.50. 747. 373.00. 748. 373.50. 749. 374.00. 750. 374.50. 751. 375.00. 752. 375.50. 753. 376.00.